

Theologische
Hochschule
Chur



Jahresbericht zum Studienjahr

2022/23

INHALT

Einleitung

- 2 Vorwort
- 3 Status
- 4 Leitbild
- 5 Hochschulstrategie 2022-2026

Studium

- 7 Studiengänge
- 8 Kooperationen

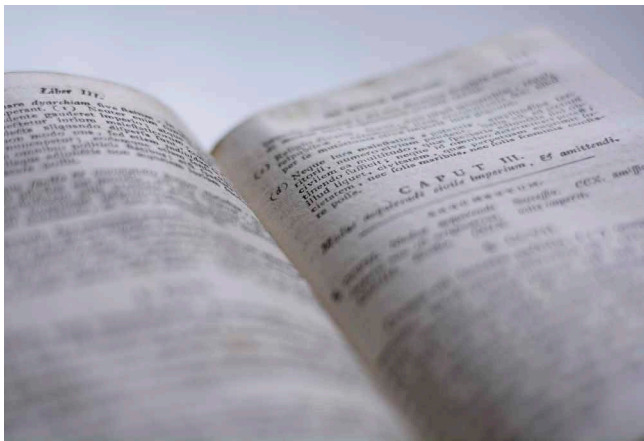


Aus dem Hochschulbetrieb

- 10 Organe der Hochschule
- 12 Strukturelle Entwicklungen
- 13 Personalia
- 18 Lehrkörper
- 22 Publikationen
- 27 Mitgliedschaften

Forschung

- 32 Forschungsförderung



38 Ereignissplitter 2022-2023

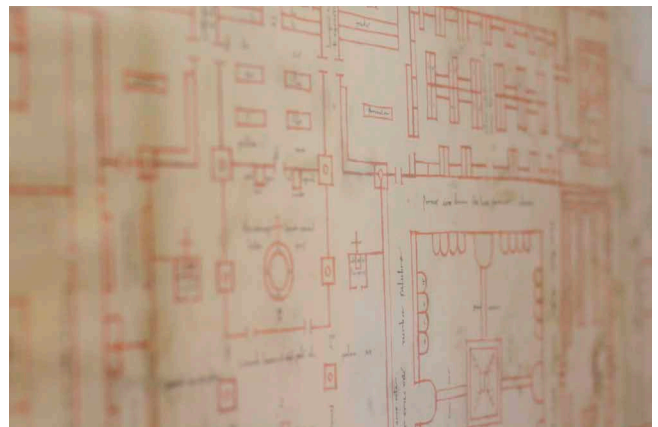
48 Das Pastoralinstitut

50 Publikationsreihe

Studierende

34 Studierende

36 Akademische Studienabschlüsse



VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser!

Der diesjährige Jahresbericht der Theologischen Hochschule Chur (TH Chur) enthält mehr als nur Informationen. Er gibt Einblick in verschiedene Dynamiken, welche die Hochschule auf unterschiedlichen Ebenen in Bewegung halten.

Die TH Chur hat die aufwändige Akkreditierungsphase, die zum positiven Akkreditierungsentscheid im Dezember 2022 führte, gut bewältigt. Dank gebührt allen, die dazu beigetragen haben: die Mitglieder der Hochschulgemeinschaft ebenso wie jenen Personen aus unseren Anspruchsgruppen, die bereit waren, bei der Vor-Ort-Visite Rede und Antwort zu stehen. Kantonale Behördenmitglieder waren ebenso darunter wie diözesane Leitungspersonen und Vertretungen der staatskirchenrechtlichen Körperschaften und der kooperierenden Institutionen. Die mit dem Verfahren eingeleiteten Entwicklungen werden uns noch weiter beschäftigen.

Personelle Veränderungen führen zu Abschieden und Neuanfängen. Wir heissen neue Lehrpersonen und neue Mitarbeitende willkommen und freuen uns auf ihr kreatives Engagement, das der Hochschule neue Perspektiven erschliesst.

Lehrpersonen, «Mittelbau», Mitarbeitende und Studierende haben sich in Lehre und Forschung, in Beratungsaufgaben und internen Prozessen engagiert. Zugleich verbindet sich dieses wissenschaftliche «Kerngeschäft» mit dem Bestreben, gemäss dem aktualisierten Leitbild der TH Chur einen Bildungs-, Kommunikations- und Lebensraum zu entwickeln, der die Hochschulgemeinschaft auf ganz unterschiedlichen Ebenen verbindet. Wie dies gelingt, können Sie zum Beispiel bei den Ereignissplittern nachlesen.

Alle Inhalte, die während eines Jahres online (www.thchur.ch/jahresbericht) abrufbar waren, wurden in diesem vorliegenden PDF-Dokument archiviert.

Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Rektorin



Eva-Maria Faber

STATUS

Die Theologische Hochschule Chur verschreibt sich der Lehre und Forschung katholischer Theologie.

Die TH Chur bereitet die Studierenden auf eine berufliche Tätigkeit mit theologischer Kompetenz, insbesondere auf den Dienst in der Seelsorge vor. Sie steht Priesteramtskandidaten, angehenden Seelsorgerinnen und Seelsorgern wie auch Studierenden mit anderen Berufszielen offen. Im postgradualen Bereich trägt sie Verantwortung für die Förderung des akademischen Nachwuchses und für die Fort- und Weiterbildung von Seelsorgerinnen und Seelsorgern.

Kirchliche Trägerschaft

Die TH Chur ging aus dem Studium Theologicum am Priesterseminar St. Luzi hervor, das 1807 errichtet wurde. Sie wurde mit Datum vom 22. Februar 1968 vom Apostolischen Stuhl als «Institutum Superius Theologicorum Studiorum», d. h. als kirchliche Hochschule, errichtet und erhielt die Ermächtigung den akademischen Grad des «Bakkalaureats» (äquivalent dem Master in Theologie) zu verleihen. Am 1. Januar 1974 kam das Recht hinzu, den Grad des Lizentiats in Theologie zu verleihen. Seit dem 29. November 2003 ist die TH Chur «Institutum Theologicum ad instar Facultatis», d. h. mit gleichen Rechten wie eine Theologische Fakultät ausgestattet, und bietet auch das Promotionsstudium an.

Staatliche Anerkennung

Die akademischen Ausweise der TH Chur sind gemäss der Verordnung des Grossen Rates des Kantons Graubünden vom 19. Februar 1976 und deren Teilrevision vom 29. Mai 2002 staatlich anerkannt. Der kirchliche Status der Hochschule ist dadurch nicht tangiert. Der Kanton behält sich lediglich vor, im Bedarfsfall zu überprüfen, ob die Voraussetzungen für die Anerkennung der Abschlüsse noch gegeben sind. Mit der am 29. Mai 2002 beschlossenen revidierten «Verordnung über die staatliche Anerkennung der Hochschulausweise sowie die Ausrichtung von Beiträgen an die TH Chur» schuf der Grosse Rat des Kantons Graubünden ausserdem die Rechtsgrundlage, jährliche Beiträge von maximal CHF 300'000.– an die Finanzierung der TH Chur auszurichten. Ein solcher Beitrag wird der Hochschule seit 2003 jährlich zugewendet. Die TH Chur ist durch Entscheid des Schweizerischen Akkreditierungsrats für den Zeitraum von 2022-2029 als private universitäre Institution akkreditiert (frühere Akkreditierungen: 2006; 2013).

LEITBILD

1. Wer sind wir?

Als universitäre Institution in kirchlicher Trägerschaft ist die Theologische Hochschule Chur (TH Chur) hochwertiger Forschung und Lehre verpflichtet. Sie betreibt zeitsensible und lebensweltlich verankerte akademische Theologie. Die TH Chur ist ein Lernort wissenschaftlicher Reflexion und theologischer Bildung, der Studierende für einen pastoralen Auftrag befähigt und Kompetenzen für theologisch verantwortetes Wirken in Kirche und Gesellschaft vermittelt. Als Forschungsträgerin unterstützt sie die freie Entfaltung wissenschaftlicher Interessen, führt Nachwuchskräfte zu wissenschaftlicher Qualifikation und engagiert sich für theologischen Wissenschaftstransfer in Kirche und Gesellschaft.

2. Was ist uns wichtig?

Die TH Chur legt Wert auf Authentizität in Forschung, Lehre und Leben. Prioritäten ihres Handelns sind ein respektvoller und wertschätzender Umgang aller Hochschulangehörigen, Flexibilität in der Begleitung der Studienbiografien, Partizipation aller Gruppen und Personen an Prozessen von Beratung, Entscheidung und Gestaltung der Hochschule sowie ein nachhaltiger und verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen. Die TH Chur setzt auf Tradition und Innovation. Sie reflektiert über gesellschaftlich relevante Themen und bringt unterschiedliche Denkansätze miteinander ins Gespräch. In Lehre und Forschung treibt die TH Chur akademische Theologie als kritische Reflexion der Zeichen der Zeit in einer religionspluralen Gegenwart, in ökumenischer Zusammenarbeit, in interreligiöser Sensibilität und im Dialog mit der Kultur und der Lebenswelt von heute.

3. Was wollen wir stärken?

Die TH Chur verbindet universitäre Wissenschaftlichkeit mit kommunikativer Zeitgenossenschaft in Kirche, Kultur und Gesellschaft. Sie entwickelt einen akademischen Bildungs-, Kommunikations- und Lebensraum, in dem kontextsensible und dialogfähige Theologie erlernt und eingeübt werden kann. Die Institution und ihr Lehrkörper sind in Forschung und Lehre auf nationaler und internationaler Ebene vernetzt. Auch regional agiert die TH Chur mit diversen Kooperationspartnern, um sich in religions- und kirchenrelevanten sowie gesellschafts- und alltagsrelevanten Themen einbringen zu können. Ferner wird öffentliche Sichtbarkeit und Kommunikation über digitale und soziale Medien gesucht.

HOCHSCHULSTRATEGIE 2022-2026

Die Hochschulstrategie der TH Chur basiert auf ihrem universitären Auftrag zu Forschung und Lehre, auf ihrer Verfasstheit als kirchliche Hochschule und auf ihrem spezifischen Selbstverständnis, wie es im Leitbild festgehalten ist.

Die Hochschulstrategie dient der Operationalisierung des grundlegenden Auftrages und der spezifischen Akzentsetzung der Hochschule. Sie orientiert deren Entwicklungsdynamik und fokussiert im Sinne der Nachhaltigkeit die gegebenen Ressourcen auf definierte strategische Ziele. Diese Ziele wollen in Anknüpfung an vorhandene Stärken das Entwicklungspotenzial der Hochschule in den Blick bringen. Damit schärft die Hochschulstrategie die Profilierung der Hochschule und sorgt für die prozessorientierte Umsetzung und weitere Implementierung des Leitbildes.

Die mit der Hochschulstrategie intendierte Dynamik wird durch die Qualitätssicherungsstrategie aufgenommen und als Programmatik des Qualitätssicherungssystems in dessen formale und inhaltliche Leitlinien entfaltet. Umgekehrt sorgt das Qualitätssicherungssystem dafür, dass alle Strukturen und Verantwortungsträger der Hochschule verlässlich auf die Umsetzung der Hochschulstrategie ausgerichtet sind.

SELBSTVERSTÄNDNIS

Die TH Chur ist eine universitäre Institution theologischer Wissenschaft und Bildung und somit dem Ziel hochwertiger Forschung und Lehre verpflichtet. Sie treibt akademische Theologie als kritische Reflexion der Zeichen der Zeit in einer religionspluralen Gegenwart, in ökumenischer Zusammenarbeit, in interreligiöser Sensibilität und im Dialog mit der Kultur und der Lebenswelt von heute. Die TH Chur entwickelt einen Bildungs-, Kommunikations- und Lebensraum, in dem kontextsensible und dialogfähige Theologie erlernt und eingeübt werden kann. Der intra- und interdisziplinäre Diskurs in Forschung und Lehre kann sich in internationalen und regionalen Netzwerken entfalten.

Für die Jahre 2022 bis 2026 orientiert sich die TH Chur an folgenden strategischen Zielen:

1. Forschung fördern und sichtbar machen

Die TH Chur entwickelt ihre Förderinstrumente und Kommunikationswege für eine der universitären Wissenschaftlichkeit verpflichtete Forschung. Sie profiliert die Forschungsleistungen im Bereich des Wissenschaftstransfers, der in kommunikativer Zeitgenossenschaft auf pastorale Realitäten, religionsplurale Kontexte und gesellschaftliche Transformationen eingeht. Die TH Chur wendet evaluative Verfahren für ihre Forschungstätigkeit an, um die Forschenden an der TH Chur und insbesondere die Nachwuchswissenschaftler und –wissenschaftlerinnen zu fördern. Die TH Chur fördert die interdisziplinäre Vernetzung in Forschung und Lehre auf nationaler und internationaler Ebene und konturiert die Möglichkeiten der Mobilität für Lehrende und Studierende.

2. Theologische Lehre stärken

Die TH Chur engagiert sich in der kirchlichen und gesellschaftlichen Öffentlichkeit für die Attraktivität der Theologie als Wissenschaft sowie der Berufe von Theologen und Theologinnen im kirchlichen Dienst und in anderen Berufsfeldern, in denen theologische Expertise benötigt wird. Die TH Chur stärkt die Lehrpersonen in ihren didaktischen Kompetenzen. Sie sondiert die mit der fortschreitenden Digitalisierung entstehenden Möglichkeiten und wendet sie in adäquater Weise im eigenen Kontext an. Die TH Chur legt Wert auf die Flexibilität in der Begleitung der Studienbiografien und nutzt ihre Erfahrungen, um flexible Studienwege weiterzuentwickeln.

3. Bildungsräume entwickeln

Die TH Chur entwickelt einen akademischen Bildungs-, Kommunikations- und Lebensraum, der für unterschiedliche Bedürfnisse offen ist und Studierenden in unterschiedlichen Lebenssituationen je adäquate Partizipationsmöglichkeiten bietet. Die TH Chur gestaltet Bildungsformen, die das Erlernen und Einüben theologisch-wissenschaftlicher Reflexion, kirchlicher Gemeinschaftsbildung und persönlicher Spiritualität ermöglichen. Die TH Chur fördert die Partizipation aller Hochschulmitglieder an den Prozessen der Beratung, Entscheidung und Gestaltung der akademischen Kultur.

4. Transformationsprozesse in Kirche und Gesellschaft begleiten

Die TH Chur ist einer akademischen Theologie in kommunikativer Zeitgenossenschaft verpflichtet und setzt ihre Expertise in den kirchlichen Transformations- und Reformprozessen ein. Dabei ist sie den Institutionen des Bistums Chur und der Deutschschweiz eine verlässliche Kooperationspartnerin. Die TH Chur engagiert sich in theologischer Reflexion der Zeichen der Zeit für die gesellschaftlichen und weltweiten Anliegen von Nachhaltigkeit, Solidarität und Gerechtigkeit. Die TH Chur entwickelt Lehr- und Lernformen, die geeignet sind, die Kompetenzen der Studierenden für die Begleitung von Entwicklungsprozessen und Problemlösungsstrategien zu fördern.

STUDIENGÄNGE

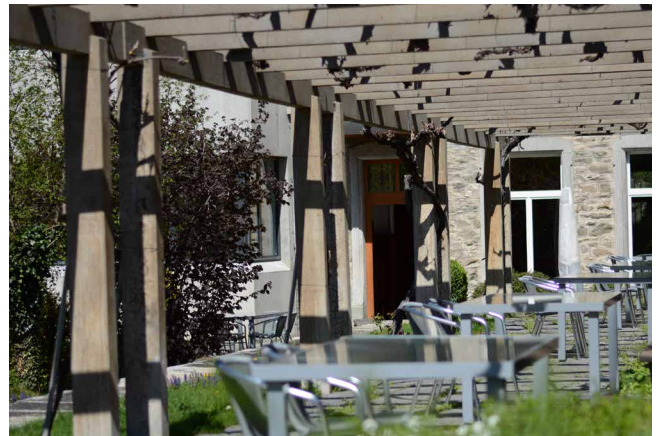
AKADEMISCHE STUDIENGÄNGE

- Bachelor-Studiengang in Theologie
- Master-Studiengang in Theologie
- Studiengang zum Kanonischen Lizentiat in Theologie
- Doktorats-Studium in Theologie



AKADEMISCHE WEITERBILDUNGS-STUDIENGÄNGE

- In Kooperation mit der Universität Bern: Studiengänge des Aus- und Weiterbildungsprogramms in Seelsorge, Spiritual Care und Pastoralpsychologie (AWS)
- In Kooperation mit der Universität Zürich: CAS in Spiritual Care UZH



NICHT-AKADEMISCHE STUDIENGÄNGE

- Studiengang mit Theologischem Abschlusszeugnis
- Bischöfliches Sonderprogramm

KOOPERATIONEN

KOOPERATIONEN AUF INTERNATIONALER EBENE

Fachbereich Katholische Theologie der Goethe-Universität Frankfurt / M. (Deutschland, seit 2010)

Gemeinsame Israel-Exkursion verbunden mit gemeinsamen vor- und nachbereitenden Lehrveranstaltungen an beiden Standorten (2011/2012), Austausch von Lehrpersonen, Austausch von Studierenden, Austausch von Veröffentlichungen.

Institut für Archäologische Wissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt / M. (Deutschland, seit 2018)

Gemeinsame Israel-Exkursion verbunden mit gemeinsamen vor- und nachbereitenden Lehrveranstaltungen (Juli 2018), Austausch von Lehrpersonen, Austausch von Studierenden, Austausch von Veröffentlichungen.

Jerusalem Campus der Salesian Pontifical University

(Israel, seit 2013)

Austausch von Studierenden, weitere Möglichkeiten werden sondiert.

Institut Catholique de Paris (Frankreich, seit 2015)

Austausch von Studierenden und Dozierenden mit dem Institut Supérieur de Pastorale Catéchétique (ISPC), Tagungen und Publikationen im Rahmen des internationalen Forschungsnetzwerks «Groupe de Santiago» Austausch von Veröffentlichungen.

Fakultät für Philosophische und Sozialpolitische Wissenschaften der Alexandru Ioan Cuza-Universität Iași

(Rumänien, seit 2017)

Austausch von Wissenschaftlern, gemeinsames Forschungsprojekt im Bereich Alttestamentliche Wissenschaften, Summer School «The City as Living Space of Christians» (Juli 2019), Austausch von Veröffentlichungen.

KOOPERATIONEN AUF NATIONALER EBENE

Theologische Fakultät der Universität Luzern (seit 2009)

Gemeinsame Professur für Liturgiewissenschaft; Kooperation in Lehre und Forschung, Austausch von Studierenden, gemeinsam herausgegebene Schriftenreihe «Theologische Berichte».

Theologische Fakultät der Universität Zürich (seit 2018)

Das Pastoralinstitut führt gemeinsam mit der Theologischen Fakultät der Universität Zürich (und dem Schweizerischen Zentrum für Islam und Gesellschaft SZIG der Universität Freiburg) den Weiterbildungsstudiengang CAS in Spiritual Care durch. Darüber besteht ein Kooperationsvertrag.

Theologische Fakultät der Universität Bern (seit 2012)

Die Studiengänge des Aus- und Weiterbildungsprogramms in Seelsorge, Spiritual Care und Pastoralpsychologie (AWS) werden von der Theologischen Fakultät der Universität Bern, der Theologischen Hochschule Chur sowie den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und der Deutschschweizerischen Ordinarienkonferenz gemeinsam getragen.

Pädagogische Hochschule Graubünden (seit 2010)

Unterrichtsleistungen des Lehrstuhlinhabers für Religionspädagogik der TH Chur an der Pädagogischen Hochschule Graubünden, Austausch von Informationen und Veröffentlichungen, regelmässige gemeinsame Interdisziplinäre Studienwochen, gemeinsames wissenschaftliches Forschungsprojekt im Bereich der empirischen Unterrichtsforschung, Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen.

Kooperationsvertrag Campus Chur (seit 2015) /

Mobilitätsvertrag Campus Chur (seit 2012)

Kooperationsvertrag: Informationsaustausch; gemeinsames Auftreten und Engagement, z. B. Bildungspartnerschaft «Filme für die Erde», Schreibzentrum Campus Chur, Zusammenarbeit in Lehre und Forschung, Kooperation bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitskonzepten. Mobilitätsvertrag: Studierendenmobilität innerhalb des Campus Chur.

Kooperation des Pastoralinstitutes der TH Chur mit dem Kirchenmusikverband Bistum Chur (seit 2015)

Das Pastoralinstitut und der Kirchenmusikverband Bistum Chur pflegen den Informationsaustausch über ihre Projekte und arbeiten, wo es möglich und sinnvoll ist, im Bereich der Weiterbildung zusammen. So gestalten sie beispielsweise in unregelmässigen Abständen gemeinsame Jahrestagungen. Das Pastoralinstitut unterstützt den Kirchenmusikverband im Blick auf eine strukturelle Weiterentwicklung. Dies ist in einem Kooperationsvertrag festgehalten.

MITGLIEDSCHAFT BZW. MITARBEIT IN AKADEMISCHEN ZUSAMMENSCHLÜSSEN

International

- Katholisch-Theologischer Fakultätentag (D; Gaststatus)

National

- Konferenz der Theologischen Fakultäten der Schweiz (KThFS)
- Schweizerische Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW)
- Schweizerische Theologische Gesellschaft (SThG)
- Verband HFKG-Akkreditierter Privater Hochschulen in der Schweiz (AAPU: Association of Accredited Private Universities in Switzerland)
- Netzwerk der Theologiestudierenden der Schweiz «Interfac»
- Academia Raetica

Innerkirchlich

- Kommission Sapientia Christiana der Schweizer Bischofskonferenz

ORGANE DER HOCHSCHULE

GROSSKANZLER

Bischof Dr. med. Dr. iur. can. Joseph Maria Bonnemain

Der Grosskanzler ist der Repräsentant der kirchlichen Trägerschaft der TH Chur. Er vertritt den Apostolischen Stuhl gegenüber der Hochschule und diese gegenüber dem Apostolischen Stuhl. Er sorgt für ihre Erhaltung und Entwicklung und fördert ihre Einheit mit dem Bistum und der Gesamtkirche. Er hat die oberste Verantwortung für die Hochschule und übt eine kirchliche Aufsichtsfunktion aus, ist aber nicht Teil ihrer operativen Leitung.

HOCHSCHULKONFERENZ

Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Rektorin (seit Mai 2023, davor Prorektorin mit geschäftsführender Leitung)

Prof. Dr. Christian Cebulj, Prorektor (seit Mai 2023, davor Rektor)

Prof. Dr. Michael Durst

Prof. Dr. Michael Fieger

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

Prof. Dr. Franziskus Knoll OP

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

PD Dr. Markus Lau (seit FS 2023)

Prof. Dr. Martina Roesner

Dr. Mario Pinggera, Vertreter der Dozenten

Daniel Krieg, Regens

Claude Bachmann, Vertreter der Assistenzpersonen (beratend)

Lukas Gemeinder, Vertreter der Studierenden

Petra Hug, Vertreterin der Studierenden

Die Hochschulkonferenz ist als kollegiales Beratungs- und Entscheidungsgremium der TH Chur das oberste Leitungsorgan auf der operativen Ebene. Ihr obliegt die Wahrnehmung aller akademischen Angelegenheiten der Hochschule.

REKTOR

Prof. Dr. Christian Cebulj

Prof. Dr. Eva-Maria Faber (seit Mai 2023)

Der Rektor ist gemäss Statuten der Vorsitzende der Hochschulkonferenz und leitet die Hochschule nach Massgabe der Statuten, der Studien- und Prüfungsordnung, der Promotionsordnung, weiterer Richtlinien und Bestimmungen sowie der Beschlüsse der Hochschulkonferenz.

PROREKTORIN

Prof. Dr. Eva-Maria Faber (bis Mai 2023 mit geschäftsführender Leitung)

Prof. Dr. Christian Cebulj (seit Mai 2023)

Die Prorektorin ist gemäss Statuten die Stellvertreterin des Rektors und unterstützt diesen in seiner Amtsführung. Seit 2020 hat die Prorektorin aus administrativen Gründen auch die geschäftsführende Leitung.

STUDIENDEKANIN

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz (interimistisch)

Die Studiendekanin ist zuständig für die Studienberatung und für die Anrechnung von Studienleistungen.

REKTORATSRAT

Prof. Dr. Christian Cebulj

Prof. Dr. Eva-Maria Faber

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

LEITUNG DES PASTORALINSTITUTS

Prof. Dr. Franziskus Knoll OP (Leitung)

Prof. Dr. Christian Cebulj (stv. Leitung)

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt (Vertreter des Lehrkörpers)

**GLEICHSTELLUNGS- UND INKLUSIONSBE-
AUFTRAGTE; ANSPRECH PERSONEN FÜR
ERFAHRUNGEN ODER VERDACHTSFÄLLE
VON SEXUALISierter GEWALT SOWIE VON
AMTS-, MACHT- UND SPIRITUELLEM MISS-
BRAUCH**

Prof. Dr. Birgit Jeggler-Merz
Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

**BEAUFTRAGTER FÜR
QUALITÄTSSICHERUNG**

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

**KOMMISSION FÜR
QUALITÄTSSICHERUNG**

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt
Prof. Dr. Christian Cebulj
Tobias Briker (Vertreter der Studierenden)

FORSCHUNGSDEKAN

Prof. Dr. Michael Fieger

**KOMMISSION FÜR
FORSCHUNGSFÖRDERUNG**

Prof. Dr. Michael Fieger
Prof. Dr. Martina Roesner
Prof. Dr. Eva-Maria Faber
Prof. Dr. Birgit Jeggler-Merz

**KOORDINATOR MOVETIA –
AGENTUR FÜR AUSTAUSCH
UND MOBILITÄT**

Prof. Dr. Michael Fieger

LEITER DER BIBLIOTHEK

Prof. Dr. Michael Durst

BIBLIOTHEKARIN

Barbora Plachá
Iris Capatt

**BEAUFTRAGTER FÜR
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

Prof. Dr. Christian Cebulj

VERWALTER

Werner Derungs

SEKRETARIAT

Brigitta Rageth-Ballmer
Renata Bucher-Brändli

STUDIENDEKANATSASSISTENZ

Lic. theol. Sr. M. Manuela Gächter

REKTORATSASSISTENZ

Lic. theol. René Schabberger

STRUKTURELLE ENTWICKLUNGEN

FINANZEN

Finanziell wird die TH Chur von der Stiftung Priesterseminar St. Luzi getragen. Die Geldmittel dieser Stiftung stammen zum grössten Teil aus Baurechtszinsen. Seit 2003 bezahlen die kantonkirchlichen Körperschaften der Bistumskantone sowie der Kanton Graubünden jährlich einen bedeutenden Beitrag. Dazu kommen namhafte Spenden. Im Jahr 2022 schloss die Jahresrechnung der Stiftung Priesterseminar St. Luzi bei Einnahmen von CHF 3'183'789.79 und Ausgaben von CHF 3'102'155.37 mit einem Gewinn von CHF 81'634.42 ab.

STRUKTURELLES

Institutionelle akkreditierung nach HFKG für 2022-2029

Im März 2020 stellte die TH Chur beim Schweizerischen Akkreditierungsrat den Antrag auf Akkreditierung als «universitäres Institut». Das Verfahren wurde mit der Schweizerischen Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung AAQ durchgeführt. Nach Einreichung des Selbstbeurteilungsberichts im Januar 2022 fanden im Frühjahrssemester 2022 die Vor-Visite und die Vor-Ort-Visite statt. Der Prozess fand schliesslich am 16. Dezember 2022 seinen Abschluss mit dem positiven Akkreditierungsbescheid. Die Akkreditierung ist an Auflagen gebunden, die die TH Chur innerhalb von 24 Monaten zu erfüllen hat. Die Akkreditierung gilt für die Zeit bis Dezember 2029.

In Verbindung mit diesem Akkreditierungsverfahren wurde eine Akkreditierung auch durch die kirchliche Akkreditierungsagentur AVEPRO durchgeführt.

Leitbildentwicklung

Im Studienjahr 2022/23 zählte die Weiterentwicklung des Leitbilds der TH Chur zu den zentralen Aufgaben der Kommission für Qualitätssicherung. Unter der Leitung von Prof. Hanspeter Schmitt, Beauftragter für QS, Prof. Christian Cebulj, Prorektor, und Tobias Briker, dem studentischen Mitglied der Kommission, fand am Ende des HS 2022 ein studentisches Hearing statt, in dessen Rahmen die Studierenden einbringen konnten, welche Aspekte der Leitbild-Entwicklung ihnen besonders wichtig sind.

Als Konsequenz des Hearings bildete sich eine Pilotgruppe, die sich im FS 2023 zweimal traf und einzelne Leitbild-Aspekte inhaltlich intensiv diskutierte. Im Anschluss an die zweite Sitzung kam es zum positiven Votum aller Teilnehmenden, die Pilotgruppe auch im kommenden Studienjahr fortzuführen und einmal im Semester einen auf das Leitbild bezogenen Anlass zu schaffen, um über die Leitbildentwicklung im Gespräch zu bleiben.

PERSONALIA

Ernennung von Eva-Maria Faber zur Rektorin

Am 5. Mai 2023 ernannte Grosskanzler Bischof Dr. Joseph Maria Bonnemain Prof. Dr. Eva-Maria Faber als Rektorin der Theologischen Hochschule Chur mit Amtsantritt zum selben Datum.

Bereits am 7. Dezember 2018 war Prof. Dr. Eva-Maria Faber von der Hochschulkonferenz zur Rektorin der Theologischen Hochschule Chur für die Amtszeit 2019–2023 gewählt worden. Weder Bischof Vitus Huonder noch der Apostolische Administrator Bischof Peter Bürcher leiteten die erforderlichen administrativen Schritte zur Erlangung des gemäss Statuten erforderlichen Nihil obstat ein. Auf Wunsch von Bischof Bürcher, der sich entschied, in seiner Position als Administrator keine personellen Entscheidungen zu fällen, behielt Prof. Dr. Christian Cebulj das Amt des Rektors inne. Damit war bis zur Ernennung von Bischof Joseph Maria 2021 der reguläre Wechsel des Rektorats blockiert. Als Christian Cebulj im Frühjahrssemester 2020 ein Forschungssemester antrat, übernahm Eva-Maria Faber als Prorektorin die geschäftsführende Leitung. Bischof Joseph Maria Bonnemain ersuchte im Juni 2021 das Dikasterium für Kultur und Bildung in Rücksprache mit der Hochschule um das Nihil obstat für die Amtszeit von 2021–2025. Nach einer weiteren Verzögerung gab das Dikasterium Ende September 2022 seine Zustimmung für die Ernennung. Die entsprechende Information traf aufgrund einer technischen Panne leider erst im Mai 2023 in Chur ein.

Aus Sicht der TH Chur ist man froh über die Ernennung von Eva-Maria Faber, zugleich wird die Intransparenz und Verzögerung dieses administrativ bedeutsamen Vorganges bedauert.

Zur Emeritierung von Prof. Dr. Michael Durst eine Laudatio von Eva-Maria Faber

Über 30 Jahre hinweg dozierte Prof. Dr. Michael Durst an der Theologischen Hochschule Chur Kirchengeschichte, Patrologie und Kunstgeschichte, bevor er sich am 1. Juni 2023 mit einer «ultima lectio» unter dem Titel «Zur Bedeutung archäologischer

Funde und Befunde für die frühe Geschichte des Bistums Chur» verabschiedete. Es werden in diesem Zeitraum wohl um die 180 Lehrveranstaltungen gewesen sein, zu denen der Kollege seinen gewichtigen Aktenordner trug. 1993 wirkte er zuerst als Dozent an der Hochschule, bevor er 1995 auf den Lehrstuhl für Kirchengeschichte und Patristik berufen wurde.

Der damals 42jährige hatte in Bonn Katholische Theologie studiert, im Weiteren einen dreijährigen Studienaufenthalt am Campo Santo Teutonico in Rom und am Päpstlichen Institut für Christliche Archäologie verbracht. 1986 war er in Bonn promoviert, 1994 habilitiert worden.

Sein bevorzugter Forschungsbereich war und ist Hilarius von Poitiers, über den Michael Durst bis heute forscht und dessen «Lettre sur les synodes» er erst jüngst in den renommierten «Sources chrétiennes» edierte.

- Hilaire de Poitiers, Lettre sur les synodes. Texte, introduction et notes Michael DURST. Traduction André ROCHER † (= SC 621) (Paris 2021).

Seit diesem ersten grossen Forschungsthema vermehrten sich die Forschungsgebiete. Obwohl Michael Durst weiterhin in seinem Heimatbistum Köln verankert und auch tätig war, liess er sich als Kirchenhistoriker intensiv auf die lokale Geschichte ein. Beispiele dieser Forschungstätigkeit sind Publikationen wie die folgenden:

- Michael DURST, Geschichte der Kirche im Bistum Chur 1: Von den Anfängen bis zum Vertrag von Verdun (843) (Strassburg 2001).
- Michael DURST, Die Anfänge der Kirche im Bistum Chur, in: ders. (Hrsg.), Studien zur Geschichte des Bistums Chur 451–2001 (= Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur 1) (Freiburg i. Ü. 2002), 13–58.
- Michael DURST. Das Bistum Chur im Zeitalter der Katholischen Reform (Rezension zu: Albert FISCHER, Reformatio und Restitutio. Das Bistum Chur im Zeitalter der tridentinischen

Glaubenserneuerung. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Priesterausbildung und Pastoralreform [1601–1661] [Zürich 2000]), in: SKZ 170 (2002) 542–548.

- Michael DURST, Karl der Große und das Bistum Chur [Vortrag, gehalten auf dem Sommerkarlsfest in Aachen am 27. Juli 2014], in: Geschichte im Bistum Aachen 12 (2013/2014 [2015]) 1–48.

Besonders verdienstvoll ist, dass er 2007 zusammen mit seinem Kollegen Albert Gasser in einer Festschrift zum 200-Jahr-Jubiläum von Priesterseminar St. Luzi und theologischer Ausbildungsstätte deren Geschichte minutiös nachzeichnete.

- Michael DURST / Albert GASSER, 200 Jahre Priesterseminar St. Luzi und Studium theologicum / Theologische Hochschule Chur 1807–2007. Festschrift zum 200jährigen Jubiläum. Mit einem Grusswort von Bischof Vitus HUONDER, einem Geleitwort von Bischof Amédée GRAB und einem Vorwort von Regens Josef ANNEN (Lindenberg 2007).

An der TH Chur zeichnete Michael Durst verantwortlich für zwei Schriftenreihen, die Theologischen Berichte, die seit 1972 gemeinsam durch die Theologische Fakultät (der Universität) Luzern und der TH Chur herausgegeben wird, sowie die Schriftenreihe der TH Chur, deren erster Band 2002 erschien. Zudem war Michael Durst 1999–2003 Studiendekan an der Theologischen Hochschule Chur und seit 2007 Bibliotheksleiter.

Für die Wahrnehmung dieser Aufgaben, insbesondere die sehr minutiöse Arbeit am Drucksatz für die Schriftenreihen, gebührt ihm der Dank der Hochschule.

Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Rektorin

Prof. Dr. Martina Roesner wird Professorin für Philosophie und Philosophiegeschichte an der TH Chur

Am 03. Juli 2023 hat der Grosskanzler der TH Chur, Bischof Dr. Joseph Maria Bonnemain, Prof. Dr. Martina Roesner zur neuen

Professorin für Philosophie und Philosophiegeschichte an der Theologischen Hochschule Chur ernannt. Sie ist bereits seit dem HS 2022 Vertreterin des seit FS 2021 vakanten Lehrstuhls, so dass ihre Ernennung mit dem 03. Juli 2023 in Kraft tritt.

Martina Roesner wurde 1973 in Freiburg in Breisgau geboren. Ihr akademischer Werdegang begann mit dem Studium der Philosophie an der Pontificia Università Gregoriana in Rom. Das Lizentiats- und Promotionsstudium absolvierte sie in Rom, Salzburg, Paris und Tübingen. 2001 erlangte sie mit einer Arbeit über Martin Heidegger den Docteur en philosophie an der Universität Paris-Sorbonne (Paris IV). Nach mehreren Jahren Forschungstätigkeit an den Archives Husserl und einer Lehrbeauftragung am Philosophischen Seminar der Johannes Gutenberg-Universität Mainz absolvierte Frau Roesner in Wien ein Theologiestudium mit dem Masterabschluss. 2017 erwarb sie mittels eines Habilitationsprojekts über Meister Eckhart und Edmund Husserl die Venia legendi sowie den Titel Privatdozentin im Fach Philosophie der Universität Oldenburg. Seit 2012 arbeitete Martina Roesner nacheinander in drei vom Austrian Science Fund (FWF) geförderten Forschungsprojekten, zuletzt im Rahmen des Projekts: Der Lebensbegriff bei Meister Eckhart und Husserl (Projektnummer: P 31358) an der Universität Wien.

Martina Roesner weist eine beeindruckende Forschungstätigkeit vor, für die sie mit verschiedenen Auszeichnungen und Stipendien geehrt wurde. Ihre Schwerpunkte liegen in der Geschichte der mittelalterlichen und neuzeitlichen Philosophie. Sie ist eine geschätzte Kennerin der Philosophie Meister Eckharts. Aufgrund ihrer langjährigen Forschungstätigkeit an den Archives Husserl ist sie auch in der neueren Philosophie eine ausgewiesene Fachfrau. Sie spricht neben ihrer Muttersprache Deutsch fließend Englisch, Französisch und Italienisch.

PD Dr. David Neuhold wird Professor für Kirchengeschichte an der TH Chur

Am 03. Juli 2023 hat der Grosskanzler der TH Chur, Bischof Dr. Joseph Maria Bonnemain, David Neuhold zum neuen Professor für Kirchengeschichte und Patristik an der Theologischen Hochschule Chur ernannt. Er wird damit Nachfolger des jüngst emeritierten Prof. Dr. Michael Durst und tritt sein Amt zum 1. August 2023 an.

David Neuhold wurde 1976 in Graz (Österreich) geboren. An der Universität in Graz begann auch sein akademischer Werdegang mit einem Studium der Theologie und der Physik auf Lehramt. Anschliessend promovierte und habilitierte sich David Neuhold an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg in der Schweiz mit Qualifikationsarbeiten über Franz Kardinal König (1905-2004) und zum Gründer der Gemeinschaft der Herz-Jesu-Priester Léon G. Dehon (1843-1925).

David Neuhold legt mit seinen Forschungsbeiträgen einen Schwerpunkt auf die neuere Kirchengeschichte und thematisch auf die Ordens-, Missions- und Ideengeschichte. Besonders erfreulich ist, dass diverse Publikationen seine Expertise für die Schweizerische Kirchengeschichte ausweisen. Auch ist er als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Schweizerischen Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte in allen Landesteilen bestens vernetzt. Ein bemerkenswertes Projekt, an dem David Neuhold als Co-Autor, Ideengeber und Experte mitgearbeitet hat, ist der Dokumentationsfilm «Der letzte Ketzer – der Fall Jakob Schmidli 1747», welcher 2022 Premiere gefeiert hat und im SRF ausgestrahlt wurde.

Auffällig ist seine Aufgeschlossenheit für interdisziplinäre Ansätze und Teamarbeit. So war er Mitarbeiter des SNF-Projekts «Dokumentation klinischer Seelsorge im Horizont interprofessioneller Spiritual Care. Interdisziplinäre Klärungen aus seelsorgetheoretischer und ethischer Perspektive», das der Lehrstuhl für Spiritual Care an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich (Prof. Dr. Simon Peng-Keller) zusammen mit dem Lehrstuhl für Theologische Ethik der TH Chur (Prof. Dr. Hanspeter

Schmitt) durchführte. David Neuhold bringt Lehrerfahrung von den Universitäten Freiburg (CH), Luzern und Bern mit.

Neubesetzung der Bibliotheksstelle durch Barbora Plachá und Iris Capatt

Nachdem Valeria Baur nach fünf Jahren an der TH Chur im Frühjahrssemester 2022 eine neue Herausforderung gefunden hat, blieb die Bibliotheksstelle vorerst mehrere Monate vakant. Dankenswerterweise war Iris Capatt, die Leiterin der Mediothek der Bündner Kantonsschule, bereit, mit einem Teilpensum für eine professionelle Abwicklung der notwendigsten Vorgänge zu sorgen. Unter Mitwirkung von Assistenzpersonen und studentischen Hilfskräften konnte so gewährleistet werden, dass die Bibliothek den Benutzern und Benutzerinnen der Bibliothek weiterhin mit gutem Service zur Verfügung stand. Mit der zweiten Ausschreibung gelang es schliesslich, die Bibliotheksstelle neu zu besetzen: Seit Anfang 2023 leitet Barbora Plachá die Bibliothek. Mit Frau Plachá hat die TH Chur eine freundliche, motivierte und kompetente Bibliothekarin gefunden. Sie absolvierte an der FHGR den Studiengang Informationswissenschaften, den sie im Herbst 2022 erfolgreich abschloss. Frau Plachá wird auch künftig von Iris Capatt unterstützt, die über die Vakanz hinaus zur Mitarbeit in der Bibliothek gewonnen werden konnte.

Daniel Krieg ist neuer Regens des Priesterseminars St. Luzi

Im Frühjahr 2022 gab Bischof Joseph Maria bekannt, dass Daniel Krieg neuer Regens für das Bistum Chur wird. Im Oktober 2022 trat Daniel Krieg dieses Amt an. Seither obliegt ihm die Begleitung der diözesanen Studierenden und die Führung des Priesterseminars St. Luzi in Chur. «Das Priesterseminar St. Luzi soll ein Ort der Begegnung sein, an dem Jesus, sein Evangelium, die Freude des Evangeliums spürbar werden; ein Ort, wo Menschen, die in die Schule Jesu gehen wollen – ob Frau oder Mann –, lernen im Geiste Jesu miteinander umzugehen und zusammenzuleben und -wirken» schrieb Daniel Krieg in seinem ersten

Vorwort in den «Grüssen aus St. Luzi». Die Hochschule unterstützt und trägt dieses Ziel des Regens mit, Seminar und Hochschule als einen Lern- und Lebensraum zu gestalten, und freut sich über die bereits sehr konstruktive und vielversprechende Zusammenarbeit.

Aus Studiendekanatsassistentenz wird Studienleiterin

Die Studiendekanatsassistentenz erhält künftig mehr Verantwortung in der Betreuung der Abläufe am Studiendekanat. Künftig trägt der Stelleninhaber bzw. die Stelleninhaberin die Bezeichnung des Studienleiters bzw. der Studienleiterin. Die Studienleitung ist künftig die erste Ansprechperson für die Studienberatung und alle Fragen, die in der Studienplanung oder für Anrechnungen auftauchen. Das Studiendekanat übernimmt zudem ab dem Herbst die Verantwortlichkeit für die Immatrikulationsvorgänge.

Pensionierung von Renata Bucher

Zum Ende des Studienjahres 2022/23 beendete die für den Hochschulbereich zuständige Sekretärin Renata Bucher ihre Tätigkeit an der TH Chur. Im Rahmen der Abschlussfeier des Studienjahres 2022/2023 würdigten und verdankten sowohl die Rektorin Eva-Maria Faber für die Hochschule als auch Franziskus Knoll und Christian Cebulj im Namen des Pastoralinstituts die Leistungen von Renata Bucher. Seit Juli 2017 arbeitete Renata Bucher für das Sekretariat der Theologischen Hochschule. Künftig werden nicht mehr Stundenpläne, Vorlesungsverzeichnis, Tagungsorganisation den Alltag von Renata Bucher bestimmen, kündigte die Rektorin in ihrer kurzen Dankesrede an, sondern die wohlverdiente Pensionierung. Die TH Chur wünscht Renata Bucher für diesen neuen Lebensabschnitt alles Gute.

Verstorben: Dr. Robert Trottmann

Am 16. Januar 2023 verstarb in Baden Robert Trottmann, der an der Theologischen Hochschule Chur zwischen 1967 und 1982 als Dozent für Liturgiewissenschaft tätig war.

Robert Trottmann widmete seine ganze theologische Existenz der Liturgiewissenschaft und der liturgischen Praxis. Seine litur-

giewissenschaftliche Forschung fokussierte sich auf das Eucharistieverständnis insbesondere in kirchenamtlichen Dokumenten und Verordnungen sowie in den liturgischen Büchern in der Zeit zwischen dem Konzil von Trient und dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Der virulente Punkt seines Interesses lag in der Beobachtung, dass die Rezeption der Messreform im Zuge des Zweiten Vatikanischen Konzils in der Schweiz so viel «Opposition» und «Unbehagen» hervorrief. In seiner Studie stellte er schon vor dem Ersten Vatikanum denselben Widerstreit der Meinungen fest, der auch nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil die Gemüter bewegte. «Nur haben sich die Fronten verschoben. Die Minorität von einst ist, vereinfacht gesagt, zur Majorität geworden und umgekehrt». Seine liturgiehistorischen Untersuchungen zeigen den bisweilen grossen Hiatus zwischen «dogmatisch korrektem Verständnis und pastoral sinngemässer Feier der Eucharistie», der auch in der Gegenwart immer wieder aufbricht.

Seine liturgiethologische Arbeit ebenso wie die verschiedenen Funktionen am Schweizerischen Liturgischen Institut kamen seiner Lehre an der Theologischen Hochschule Chur zugute. Der ehemalige Dozent Trottmann blieb der Theologischen Hochschule Chur verbunden und interessierte sich auch nach seinem Ausscheiden aus dem Lehrkörper sehr für ihre Entwicklung. Er bedachte die Theologische Hochschule Chur mit einem Teil seiner liturgiewissenschaftlichen Bibliothek, die nun Studierenden späterer Generationen zugute kommt.

Die Theologische Hochschule Chur bewahrt ihrem ehemaligen Dozenten ein ehrendes Andenken und erbittet ihm die Teilnahme am ewigen Lobpreis Gottes.

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz,
Inhaberin des Lehrstuhls für Liturgiewissenschaft
Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Rektorin

Verstorben: Prof. Dr. Peter Henrici SJ

Am 6. Juni 2023 verstarb in Brig der emeritierte Weihbischof Peter Henrici, der seit 2008 Honorarprofessor der TH Chur war.

Ein Nachruf von Eva-Maria Faber:

Als ich Weihbischof Peter Henrici im Jahr 2001 erstmals persönlich begegnete, war er Präsident der Expertenkommission, die sich der Neuausrichtung der Theologischen Hochschule Chur widmete. Für mich war es eine eigenartige Erfahrung: Die Person mit dem grossen Namen, der mir von philosophischen Publikationen vertraut war, traf ich nun in einem sehr pragmatischen Kontext an. Genau dies ist charakteristisch für das Denken wie für das Wirken von Peter Henrici als Jesuit, als Professor und als Weihbischof.

Als Jesuit lebte er mit Entschiedenheit seine Bindung an den Jesuitenorden. In seinen Lebenserinnerungen bemerkt er dazu, er sei dort eingetreten mit dem Vorsatz: «Ich bleibe dort, bis man mich hinauswirft». Sehr schlicht bemerkte er einmal: «Ich habe immer getan, wozu ich bestimmt worden bin». Die Aussage war begleitet von einem zufriedenen Schmunzeln. Wenn ich mich richtig erinnere, erzählte er dann einmal, dass Jesuiten ihre neue Destination gelegentlich beim Frühstück unter der Teetasse vorfanden.

Seine Bestimmung wurde die Philosophie, als Repetitor und dann als Philosophieprofessor an der Gregoriana, als Autor von Titeln einer langen Publikationsliste. Neben der Breite dessen, was ein Philosoph in der akademischen Lehre zu vertreten hat, widmete er seine Aufmerksamkeit dem Zusammenhang von Glaube, Spiritualität und Philosophie. In der Schriftenreihe der TH Chur erschien 2009 der Band «Hegel für Theologen» mit gesammelten Aufsätzen zu solchen Themen. Insbesondere gehörte es zu seinen grossen Anliegen, darüber nachzudenken, wie das Geschichtlich-Faktische in die Philosophie hineingehört. Deswegen zog ihn die Philosophie der «action» von Maurice Blondel in den Bann.

Und damit tritt nun der Berührungspunkt in den Blick, der es gar nicht verwunderlich sein lässt, dass ein solcher Philosoph auch hochschulpolitische Aufgaben an die Hand nahm und in einer äusserst spannungsreichen Situation des Bistums Chur Weihbischof wurde. Peter Henrici hat es nicht bei einer Philosophie des konkreten Tuns belassen, sondern wurde selbst zu einem Menschen, der engagiert und beherzt handelte. Eben deswegen hat das Bistum Chur ihm so viel zu verdanken.

Hochschulpolitische Aufgaben hatte er bereits an der Gregoriana in Rom übernommen, als Dekan, mit Anliegen der Studienreform. Ebenso engagiert brachte er sich in Strukturreformen der TH Chur ein. Die Hochschule verdankt ihm wichtige Impulse, die er im Rahmen der genannten Expertenkommission zu Beginn des Jahrtausends gab. Zudem hielt er an der TH Chur von 1993 bis 2008 Lehrveranstaltungen in einer beeindruckenden Prägnanz und didaktischen Kunstfertigkeit: Jede Lektion bildete einen in sich abgerundeten Gedankengang von hohem Erkenntniswert. 2008 ernannte die TH Chur ihn zum Honorarprofessor.

Bis zuletzt hinwegbewahrte Weihbischof und Honorarprofessor Peter Henrici der TH Chur seine Treue. Noch hochbetagt reiste er mit dem Zug zum Dies academicus an. Ursprünglich war geplant, dass Weihbischof Peter Henrici zu seinem 95. Geburtstag, seinem 65. Priesterjubiläum und seinem 30. Bischofsjubiläum mit einem Anlass in Zürich am 31. Mai geehrt würde. Stattdessen fuhr an diesem Tag eine kleine Delegation nach Brig, um Peter Henrici zu besuchen. Er bekundete, dass er gern zur Abschiedsvorlesung des Kirchengeschichtlers am 1. Juni gekommen wäre. Einige Monate zuvor hätte er diese Reise vermutlich tatsächlich unternommen.

Nun ist Peter Henrici am 6. Juni 2023 in Brig verstorben. Die TH Chur wird eine dankbare und ehrende Verbundenheit mit ihm bewahren.

Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Rektorin

LEHRKÖRPER

1. LEHRSTUHL FÜR PHILOSOPHIE UND PHILOSOPHIEGESCHICHTE

Vakant

PD Dr. lic. phil. habil. Martina Roesner
geb. 1973, Lehrstuhlvertretung seit HS 2022.

Prof. em. Dr. phil. Heinrich Reinhardt
geb. 1947, Ordentlicher Professor 1995 – 2017.

Prof. em. Dr. phil. Dr. theol. Peter Rutz
geb. 1941, Ordentlicher Professor für Philosophie 1995 – 2011.

Prof. em. Dr. phil. lic. theol. Peter Henrici SJ
geb. 1928, em. Weihbischof des Bistums Chur, em. Professor der Pontificia Università Gregoriana in Rom, Gastprofessor 1993 – 2008, Honorarprofessor seit 2008. † 6. Juni 2023.

Tit. Prof. PD Dr. phil. Bernard Schumacher
geb. 1965, Lehr- und Forschungsrat in Philosophie an der Theologischen Fakultät und Privatdozent in Philosophie an der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg i. Üe., Lehrbeauftragter für Philosophie.

Dr. phil. P. Patrick Weisser OSB
geb. 1967, Philosophielehrer an der Stiftsschule des Klosters Einsiedeln, Professore associato an der Benediktinerhochschule Pontificio Ateneo S. Anselmo in Rom, Lehrbeauftragter für Philosophie.

2. LEHRSTUHL FÜR ALTTESTAMENTLICHE WISSENSCHAFTEN

Prof. Dr. theol. habil. Michael Fieger
geb. 1959, Ordentlicher Professor seit 2001, zugleich Dozent für Hebräisch, Assoziierter Professor an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bukarest, Koordinator movetia-Agentur für Austausch und Mobilität seit 2012.

3. LEHRSTUHL FÜR NEUTESTAMENTLICHE WISSENSCHAFTEN

Vakant

PD Dr. theol. habil. Markus Lau
geb. 1977, Lehrbeauftragter (HS 2022); Lehrstuhlvertretung (FS 2023)

Lic. phil. Urs Grazioli
geb. 1955, Gymnasiallehrer, Lehrbeauftragter für Bibelgriechisch seit 2001, für Latein seit 2007.

4. LEHRSTUHL FÜR KIRCHENGESCHICHTE UND PATRISTIK

Prof. Dr. theol. habil. Michael Durst

geb. 1953, Ordentlicher Professor seit 1995, zugleich Dozent für Kunstgeschichte, Leiter der Bibliothek seit 2007.

Prof. Dr. theol. lic. phil. Albert Gasser

geb. 1938, Ordentlicher Professor für Kirchengeschichte 1971 – 1993, Honorarprofessor seit 2001.

Dr. theol. Albert Fischer

geb. 1964, nichtresidierender Domherr, Diözesanarchivar, Bibliothekar, Dozent für Kirchengeschichte seit 2014.

Dr. phil. lic. theol. P. Gregor Jäggi

geb. 1954, Stiftsarchivar, Subprior, Lehrbeauftragter für Kirchengeschichte.

5. LEHRSTUHL FÜR DOGMATIK UND FUNDAMENTALTHEOLOGIE

Prof. Dr. theol. habil. Eva-Maria Faber

geb. 1964, Ordentliche Professorin seit 2000, Rektorin 2007 – 2015, geschäftsführende Leiterin seit 2020.

Prof. Dr. theol. habil. Simon Peng-Keller

geb. 1969, Professor für Spiritual Care an der Universität Zürich, Dozent für die Theologie des geistlichen Lebens seit 2005.

Dr. theol. Fulvio Gamba

geb. 1959, Pfarradministrator, Lehrbeauftragter für Dogmatik und Fundamentaltheologie.

Prof. em. Dr. Peter Opitz

geb. 1957, 2009-2022 Inhaber des Lehrstuhls für Kirchen- und Dogmengeschichte von der Reformation bis zur Gegenwart der Theologischen Fakultät der Universität Zürich, Gastprofessor für Reformierte Theologie

MTh Claude Bachmann

geb. 1985, Wissenschaftlicher Assistent seit 2021

6. LEHRSTUHL FÜR THEOLOGISCHE ETHIK

Prof. Dr. theol. habil. Hanspeter Schmitt

geb. 1959, Ordentlicher Professor seit 2007, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit seit 2008, Rektoratsrat seit 2011, Gleichstellungs- und Inklusionsbeauftragter seit 2012.

7. LEHRSTUHL FÜR KIRCHENRECHT

Vakant

Dr. iur. can. lic. theol. Markus Walser

geb. 1965, Generalvikar des Erzbistums Vaduz, Dozent für Kirchenrecht seit 1999.

8. LEHRSTUHL FÜR LITURGIWISSENSCHAFT

Prof. Dr. theol. Birgit Jeggle-Merz

geb. 1960, Ordentliche Professorin seit 2006, zugleich ausserordentliche Professorin der Theologischen Fakultät der Universität Luzern, Studiendekanin seit 2007, Leiterin des Pastoralinstituts seit 2017, Gleichstellungs- und Inklusionsbeauftragte seit 2012. Interimistische Studiendekanin.

Dr. phil. lic. theol. Mario Pinggera

geb. 1969, Pfarrer, Kirchenmusiker, Dozent für Kirchenmusik seit 2009.

MTh Fabio Theus

geb. 1991, Wissenschaftlicher Assistent seit 2019.

9. LEHRSTUHL FÜR PASTORAL- THEOLOGIE UND HOMILETIK

Prof. Dr. theol., Dipl.-Pflegepädagogin Franziskus Knoll OP

geb. 1952, Ordentlicher Professor seit 2003, Leiter des Pastoralinstituts seit 2022

Prof. lic. theol. Ernst Spichtig

geb. 1934, ehemaliger Ordentlicher Professor für Pastoraltheologie und Homiletik von 1970–1995, Honorarprofessor seit 2002

Dr. med. univ. Elisabeth Kurzemann

Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie FMH, Lehrbeauftragte für Psychologie seit 2023

Niklaus Schmid-Baumeler

geb. 1959, Theologe, Spital- und Psychiatrieseelsorger, Supervisor und Kursleiter CPT, Referent für Spital- und Krankenseelsorge, seelsorgliche Gesprächsführung und die Methodik des CPT.

Johannes Utters

geb. 1967, Theologe, Spitalseelsorger, Supervisor und Kursleiter CPT, Referent für Spital- und Krankenseelsorge, seelsorgliche Gesprächsführung und die Methodik des CPT.

10. LEHRSTUHL FÜR RELIGIONSPÄDAGOGIK UND KATECHETIK

Prof. Dr. theol. Christian Cebulj

geb. 1964, Ordentlicher Professor seit 2008, Rektor seit 2015.

Dipl. theol. Eric Petrini

geb. 1981, Wissenschaftlicher Assistent am Forschungsprojekt «Religion und Mehrsprachigkeit» seit 2018.



PUBLIKATIONEN

PROF. DR. CHRISTIAN CEBULJ

- Mit Claude Bachmann und René Schaberger: Digitale Take-away-Theologie: Das Blogprojekt 100 Sekunden Religion, in: Schlag, Thomas/Suhner, Jasmine (Hg.): „...dann nutzen wir sie auch: Digitalisierung first – Bedenken second“!? – Jugendtheologie und Digitalisierung (Jahrbuch für Kinder- und Jugendtheologie Bd. 6), Stuttgart: Calwer 2023, 70-79.
- Mit Hildegard Scherer und Christian Höger: Religiöse Bildung für nachhaltige Entwicklung. Ideen und Erträge eines interkulturellen religionspädagogischen Seminars, in: Wasmaier-Sailer, Margit/Durst, Michael (Hg.): Schöpfung und Ökologie (Theologische Berichte Bd. 42), Freiburg: Herder 2023, 203-230.
- Mit Susanne Benizri: Contra Schubladendenken. Kritisch-konstruktives Lernen im Jüdisch-Christlichen Dialog, in: Reichmann, Bettina/Urbany, Wolfgang (Hg.): Jüdische und christliche religiöse Bildung im Dialog. Anstöße für eine menschenrechtliche Zukunft, Ostfildern: Grünewald 2022, 133-144.
- Fundamental statt fundamentalistisch. Religiöse Bildung als politische Bildung, in: Bünker, Arnd/Gellner, Christoph/Schwarzatzi, Jörg (Hg.): Anders. Bildung. Kirche. Eine Publikation der Arbeitsgemeinschaft Praktische Theologie Schweiz, St. Gallen: Edition SPI 2022, 139-150.

PROF. DR. MICHAEL DURST

- Remarks on Sunday in the Early Church, in: From Sun-Day to the Lord's Day. The Cultural History of Sunday in Late Antiquity and the Early Middle Ages, hrsg. von Uta HEIL (= Cultural Encounters in Late Antiquity and the Middle Ages [CELAMA] 39) (Turnhout 2022) 373-400.
- Mit Margit WASMAIER-SAILER (Hrsg.): Schöpfung und Ökologie (= ThBer 42) (Freiburg i. Br. / Basel / Wien 2023).

PROF. DR. EVA-MARIA FABER

- Kirchliche Ämter im Kontext pastoraler Umbrüche des Bistums St. Gallen – Die vergangenen 25 Jahre im Horizont des Zweiten Vatikanischen Konzils und der Synode 72. In: SZRKG/RSHRC/RSSRC 116 (2022) 181-194. DOI: 10.24894/2673-3641.00115
- Zukunft ohne Ich? Die christliche Hoffnung auf persönliches Fortleben im Kontext der Gegenwartskultur. In: transformatio; (2/2022) 14-27.
- Wege der Verwandlung. Vom Ikonisch-Werden des Menschen. In: Jakob, Samuel (Hrsg.): Präsenz im Heute Gottes. Impulse für eine Spiritualität auf den Spuren von Josua Boesch. Zürich: TVZ, 2022, 81-105.
- Glaube und Glaubensverkündigung heute. In: Loiero, Salvatore (Hrsg.); Amherdt, François-Xavier (Hrsg.); Delgado, Mariano (Hrsg.): Synode 72 – im Heute gelesen. Le Synode 72 – relu aujourd'hui. Basel: Schwabe, 2023 (Praktische Theologie im Dialog 60), 35-63.
- Mit Isabelle Noth (Hrsg.): Seelsorgebegegnungen. Praxisbeispiele theologisch reflektiert. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2023.
- Religiös verankert den Menschen zugewandt – eine Reaktion auf die Praxisbeispiele in systematisch-theologischer Sicht. In: Faber, Eva-Maria (Hrsg.); Noth, Isabelle (Hrsg.): Seelsorgebegegnungen. Praxisbeispiele theologisch reflektiert. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2023, 124-141.
- Alltagssplinter der Schönheit. In: Konradsblatt 106 (2022) Heft 39, 21.
- Kirchliche Ämter und die Sakramentalität der Kirche. In: feinschwarz (14.10.2022).
- Dem Grössten und Kleinsten zugewandt. In: Konradsblatt 106 (2022) Heft 43, 21.
- Bevor die alten Routinen beginnen. In: Bündner Tagblatt (4.1.2023), 3.
- Wenn Menschen gehen und fehlen. Kirchnaustritte zwischen

Säku-larisierung und Missbrauchsskandalen. In: StZ 241 (2023) 105–114.

- Konflikte sind notwendig. In: Bündner Tagblatt (1.6.2023), 3.
- Dehnungsübungen mit der Tradition und Lehre. In: Sonntag (2023) Heft 22, 8f.
- «Offenbarung ist Ereignis der Begegnung». In: SKZ 191 (2023) 184f. Im Internet verfügbar: <https://www.kirchenzeitung.ch/article/offenbarung-ist-ereignis-der-begegnung-25798>; längere Fassung: <https://www.kirchenzeitung.ch/members/request-data/W3siZiI6MTA0OTUsInAiOmZhbHNlfV0>

PROF. DR. MICHAEL FIEGER

- Mother's curse at the court of King Saul in 1 Sam 20:30, in: Vulgata in Dialogue, Special issue, 2023, 149-155.
- Mit Martina Roesner: Ist Exodus 3,14 ein protophilosophischer Fremdkörper? In Vulgata in Dialogue, Bd. 6, 2022, 15-26.
- Mit Wilhelm Tauwinkel: Bemerkungen zur Hebraica Veritas in den alttestamentlichen Zitaten des Matthäusevangeliums nach Hieronymus, in: Vulgata in Dialogue, Bd. 6, 2022, 71-75.
- Mit Brigitta Schmid Pfändler: Nicht am Ende mit dem Latein. Die Vulgata aus heutiger Sicht, Peter Lang, Berlin, 2023.

PROF. DR. BIRGIT JEGGLE-MERZ

- Zitation, Interpretation, Fortschreibung. Zur Rezeption der Bibel in Gehalt und Gestalt katholischer Liturgie, in: Ewig wahr? Zur Genese und zum Anspruch von Glaubensüberzeugungen. Hg. v. Gunda Werner, Saskia Wendel und Jessica Scheiper. Freiburg 2023 (QD 332) 188-202.
- Der MaiHof – eine Église moduable im schweizerischen Luzern, in: Was Steine erzählen. Diskurse und Debatten um Profanierung und Umnutzung von Kirchen. Hg. v. Florian Bock u. Stefan Böntert. Freiburg 2023 (Kirche in Zeiten der Veränderung).

- «Ein neuer Typus Kirche». Hybride Nutzung von Kirchenräumen als neues Thema in Forschung und Lehre, in: De gratia perseverandi. Mélanges amicaux offerts à Martin Klöckener. Sous la direction de Michel Steinmetz en collaboration avec Miriam Vennemann / De gratia perseverandi. Freundschaftlich dargereichte Festschrift für Martin Klöckener. Hg. von Michel Steinmetz unter Mitarbeit von Miriam Vennemann. Fribourg 2023, 212–216.
- Birgit Jeggle-Merz, Vom Reich Gottes, von Gnade, Heil und sonstigen Fremdwörtern. Herausforderungen an eine liturgische Sprache in Gegenwart und Zukunft, in: Für die Förderung und Erneuerung der Liturgie. 75 Jahre Deutsches Liturgisches Institut 1947-2022. Hg. v. Marius Linnenborn, Trier 2022, 70-75.
- «Es werde Licht ...» Birgit Jeggle-Merz über die Sehnsucht nach Licht im Advent, in: Bündner Tagblatt v. 30. November 1922, 3.

PROF. DR. FRANZISKUS KNOLL

- Mit Heil, H./Engel, U. (Hg): Bewährtes bewahren – Neues wagen. Innovative Aufbrüche in der Seelsorge und darüber hinaus. Stuttgart. ISBN 978-3-17-041668-0
- Schuld – Scham – Verzeihen: Wirkmächtige Begleiter in der Seelsorge. In: Ders. et al. (Hg): Bewährtes bewahren – Neues wagen. Innovative Aufbrüche in der Seelsorge und darüber hinaus. Stuttgart: 81-91.
- Die Würde in Blick. Christliche Impulse zum Umgang mit Menschen mit dementiellen Veränderungen. In: Anzeiger für die Seelsorge 11: 5-8. ISSN: 0721-1937
- Schmerz spirituell betrachtet. In: Gnass/Sirsch (Hg): Die Komplexität des Schmerzes. Bern. Hogrefe: 59-64. ISBN: 978-3456861968.
- Würdevolles Sterben. In: Wort und Antwort 4: 146-149. ISSN: 0342-6378.

PROF. DR. MARKUS LAU

- Mit K. Offermann: Kirche träumen. Zugänge zur Apostelgeschichte. Arbeitsbuch zur Ökumenischen Bibelwoche 2022/2023 (Texte zur Bibel 38), Neukirchen-Vluyn: Neukirchner 2022.
- Der Siegeszug des Evangeliums in der Sicht der Apostelgeschichte – oder: Was den (ur)christlichen Glauben attraktiv macht(e), in: zur debatte 52/3 (2022) 102–106.
- „... die auf die Erlösung Jerusalems warteten. Ein politischer Slogan in Lk 2,36–38, in: BiHe 232 (2022) 16f.
- „Not lehrt beten“ – auch pagane Menschen. Eine Anmerkung zu einer übersehenen Quellengattung antiker Gebetspraxis, in: M. Steinmetz/M. Vennemann (Hrsg.), De gratia perseverandi (FS M. Klöckener), Freiburg (Schweiz) 2023, 45–53.
- Kulturen des Kompromisses im frühen Christentum. Ein Werkstattbericht, in: www.feinschwarz.net.
- Rezension: G. Gelardini, Christus Militans. Studien zur politisch-militärischen Semantik im Markusevangelium vor dem Hintergrund des ersten jüdisch-römischen Krieges (NT.S 165), Leiden 2016, in: BZ NF 66 (2022) 122–128.
- Rezension: Berlejung u. a. (Hrsg.), Encyclopedia of Material Culture in the Biblical World. A New Biblisches Reallexikon, in: Biblische Bücherschau (https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2023/Berlejung_Reallexikon.pdf).
- „Segnet, und verflucht nicht!“ (Röm 12,14), in: SKZ 190 (2022) 102f.
- Reisen bildet – auch Jesus, in: KatBl 147 (2022) 184–187.
- „Dankbar“, in: Freiburger Nachrichten 159 (2022) Nr. 106 vom 07.05.2022, 9.
- Lieber Arm ab als arm dran? Provozierende Warnungen im Umgang mit der eigenen Sündhaftigkeit, in: T. Hieke/K. Huber (Hrsg.), Bibel umgehen, Stuttgart 2022, 206–214.
- mit J.-P. Sterck-Deguelde: Selbstinszenierungen. Ein Experteninterview, in: :in Religion 7 (2022) 11f.

- Der Dagobert Duck der Bibel, in: Freiburger Nachrichten 159 (2022), Nr. 175 vom 30.07.2022, 10.
- mit J.-P. Sterck-Deguelde: Tod und Auferweckung Jesu. Ein Experteninterview, in: :in Religion 1 (2023) 10f.17f.

PROF. DR. MARTINA ROESNER

- Philosophische Schriftauslegung. Geschichte eines ungewöhnlichen Projekts (Adamantina 25), Münster, Aschendorff, 2022.
- Hermeneutik des Lebens. Meister Eckharts exegetisches Programm (Eckhart: Texts and Studies 15), Leuven, Peeters, 2022.
- Mit Maxime Mauriège: Meister Eckharts Rezeption im Nationalsozialismus (Studies on Mysticism, Idealism and Phenomenology / Studien zu Mystik, Idealismus und Phänomenologie 3), Leiden, Brill, 2022.
- Von den Paulinischen Briefen zum seinsgeschichtlichen Nihilismus. Die Heilige Schrift als Katalysator für Heideggers Destruktion der Metaphysik, in: Martina Roesner (Hg.), Philosophische Schriftauslegung. Geschichte eines ungewöhnlichen Projekts, Münster, Aschendorff, 2022, 145–161.
- Über das Denken hinausdenken. Die henologische Überwindung der Metaphysik bei Berthold von Moosburg, in: Viliam S. Doci / Thomas Prügl (Hgg.), Dominikaner – Brückenbauer und Wegbereiter, Roma, Angelicum University Press, 2022, 57–76.
- Vom „deutschen Geist“ zum „deutschen Willen“. Die genealogische Rekonstruktion von Mystik, Romantik und Idealismus als nationalsozialistisches Wissenschaftsprojekt, in: Maxime Mauriège / Martina Roesner (Hgg.), Meister Eckharts Rezeption im Nationalsozialismus (Studies on Mysticism, Idealism and Phenomenology / Studien zu Mystik, Idealismus und Phänomenologie 3), Leiden, Brill, 2022, 1–24.
- Mehr wissen wollen, als zu wissen nötig ist? Die Frage nach den Grenzen theologischer Erkenntnis bei Meister Eckhart, in: Andreas Speer / Robert Maximilian Schneider (Hgg.), Curiosi-

tas (Miscellanea Mediaevalia 42), Berlin / New York, De Gruyter, 2022, 198-214.

- Das „Buch der Natur“ als hermeneutischer Schlüssel in Meister Eckharts Schriftauslegung, in: Martina Roesner (Hg.), Hermeneutik des Lebens. Meister Eckharts exegetisches Programm (Eckhart: Texts and Studies 15), Leuven, Peeters, 2022, 25-56.
- Die Erstreckungen des Ich. Aristotelisch-neuplatonische Motive in Husserls Auseinandersetzung mit dem cartesianischen Raumbegriff, Tijdschrift voor filosofie 84,2 (2022), 213-247.
- Mit Michael Fieger: Ist Exodus 3,14 ein protophilosophischer Fremdkörper?, Vulgata in Dialogue 6 (2022), 15-25.
- Kann man Gott sehen? Die Mystik und die Gottesschau, Herder-Korrespondenz, Spezialheft 2022/2, 11-13.

PROF. DR. HANSPETER SCHMITT

- Ausdiskutiert und unerledigt! Klima und Kulturen des Streitens. Über Kriterien pastoraletischer Diskurse, online in: www.feinschwarz.net vom 26.04.2023, <https://www.feinschwarz.net/ausdiskutiert-und-unerledigt-klima-und-kulturen-des-streitens/> (Zugriff am 25.05.2023).
- Wider die Passivität und Gleichgültigkeit. Über den Umgang mit drängenden Konflikten, in: Bündner Tagblatt vom 26.04.2023, 3.
- „Klagen ist vielmehr der erste Schritt zur Veränderung“. Interview zus. mit Birgit Jeggli-Merz zum Sexual Harassment Awareness Day 2023 der Schweizer Hochschulen, in: Bündner Zeitung vom 20.03.2023, 7. Zudem online in: <https://www.suedostschweiz.ch/aus-dem-leben/sexual-harassment-awareness-day-2023-fuer-missbrauch-und-sexualisiertegewalt-gibt-es> (Zugriff am 20.03.2023). Zudem in Bündner Tagblatt vom 20.03.2023, 7.
- Suizidhilfe in Heimen? Über einen substanziellen ethischen Konflikt, online in: Katholisches Medienzentrum 07.11.2022,

<https://www.kath.ch/newsd/suizidhilfe-in-heimen/> (Zugriff am 07.11.2022). Zudem in: Bündner Tagblatt vom 02.11.2022, 3. Zudem in: Pfarreiblatt Schwyz, Nr. 21/2022, 5. Zudem als Kurzfassung in: Pfarreiblatt Zug, Nr. 52/2022, 6.

- Unbefangenheit und Blockade. Synode 72 zu „Ehe und Familie im Wandel unserer Gesellschaft“, in: Salvatore Loiero / François-Xavier Amherdt / Mariano Delgado (Hg.), Synode 72 – im Heute gelesen, Basel 2022, 271-303.
- Ausgelaugtes Christentum. Rituale im kulturellen Wandel, online in: <https://www.nzz.ch/meinung/ausgelaugtes-christentum-rituale-im-kulturellenwandel-ld.1709411> (Zugriff am 01.11.2022). Printausgabe: Neue Züricher Zeitung, Jahrgang 243, Nr. 255 vom 01.11.2022, 18: Heute ist Allerheiligen – aber wer weiss das noch?. Zudem publiziert online in: <https://www.kath.ch/newsd/heute-ist-allerheiligen-aber-wer-weiss-das-noch/> (Zugriff am 01.11.2022).
- Friedensideal in Zeiten des Krieges. Zur Diskussion um den Krieg in der Ukraine, in: Würzburger Katholisches Sonntagsblatt Nr. 35 vom 28.08.2022, 46.
- Wenn Sprache auf Wirklichkeit trifft. Zur aktuellen Abtreibungsdebatte, online in: <https://www.nzz.ch/meinung/wenn-sprache-auf-wirklichkeit-trifft-zur-aktuellenabtreibungsdebatte-ld.1695645> (Zugriff am 12.08.2022). Printausgabe: Neue Züricher Zeitung, Jahrgang 243, Nr. 186 vom 12.08.2022, 18. Zudem publiziert online in: Katholisches Medienzentrum 12.08.2022, <https://www.kath.ch/newsd/abtreibung-als-auftragsmord-sprache-muss-kritisch-geprueft-werden/> (Zugriff am 12.08.2022).
- Theologisch-ethische Kolumne: Rubrik „Frage an den Ethiker“, in: Der Sonntag.

PROF. DR. SIMON PENG-KELLER

- Mit Fabian Winiger, Raphael Rauch: The spirit of Global Health. The World Health Organization and the ‘spiritual.

dimension' of health. Oxford: Oxford University Press 2022 (open access: <http://fdslive.oup.com/www.oup.com/academic/pdf/openaccess/9780192865502.pdf>)

- auferstehungsleicht. Der ikonografische Weg von Josua Boesch. Zürich: TVZ 2022 (revidierte Neuauflage).
- Arte contemplativa. Die Ikonographie Josua Boesch's (1922-2012), in: Geist und Leben 95 (2023) 16-21.
- Mit Naef, Rahel, Horst Rettke, Michael Rufer, Diana Staudacher, Heidi Petry: Auch Trauer braucht Zeit und Raum, in: Krankenpflege 02:2023, 19-21.
- Mit Annina Seiler, Stefan Pelz, Fanny Wolfensberger, Caroline Hertler, Markus Schettle, Mathias Schlögl, David Blum: Traum- und Wachvisionen am Lebensende, in: Praxis 112:5-6 (2023), 297-303.
- Seelsorgliche Spiritual Care. Spezialisierung und Integration, in: Wege zum Menschen 74 (2022), 240-250.
- Sterbesettings als Imaginationsräume. Bildhaftes Erleben in Todesnähe, in: Corina Caduff, Minou Afzali, Francis Müller, Eva Soom Ammann (Hg.), Kontext Sterben. Institutionen – Strukturen – Beteiligte, Zürich 2022, 64-77 (open access: https://arbor.bfh.ch/16791/1/Kontext_Sterben_10_53788_CAST0001.pdf).
- Professionelle Intuition und Inspiration in der spezialisierten Spiritual Care, in: Hermeneutische Blätter 28:1 (2022), 43-50 (open access: <https://doi.org/10.51686/HBL.2022.1.4>).
- Transverbales Gebet. Annäherung an die kontemplative Dimension christlichen Betens, in: Mariano Delgado, Volker Leppin (Hg.), Homo orans: Das Gebet im Christentum und in anderen Religionen. Schwabe Verlag: Basel 2022, 351-367.
- Bildgewordenes Evangelium, in: Christ in der Gegenwart 45 (2022), 13-14.
- Heilkraft aus dem Schauen: Ikonen als Übergangsmedien, in: Samuel Jakob (Hg.), Präsenz im Heute Gottes. Impulse für eine Spiritualität auf den Spuren von Josua Boesch. Zürich: TVZ 2022, 106-127.
- Das gesellige Buch und die Heilung des „Stimmenhörers“, in: Praxis Gemeindepädagogik 75:4 (2022), 4-6.
- Selbstsorge bei demenzieller Erkrankung im Fokus interdiszi-

plinärer Forschung, in: Maximilian Jablonowski, Valerie Keller, Simone Stiefbold, Malte Völk (Hg.), Analytische Fantasie. Von narrativen Welten zum guten Altern (FS für Harm-Peer Zimmermann). Jonas Verlag: Ilmtal-Weinstrasse 2022, 33-39.

- Visitationen in Todesnähe: Empirische, theologische und seelsorgliche Perspektiven, in: Schweizerische Kirchenzeitung (2022) 556-557.
- Mit Raoul Pinter, Urs Lütolf: Fallbeispiele interprofessioneller Spiritual Care – Teil 6: «Wo der Tod ist? Hier bei mir liegt er...», in: palliative ch 2:2022, 51-59 (dt./frz./ital.).
- Mit Markus Feuz, Sophia Bartenstein, Urs Lütolf: Fallbeispiele interprofessioneller Spiritual Care – Teil 8: Was blühen soll, will umsorgt sein, in: palliative ch 4:2022, 52-60 (dt./frz./ital.).

DR. ALBERT FISCHER

- Die Präsentationen auf Seelsorgstellen und Benefizien im Dekanat Engadin. Zunehmende Mitsprache und Selbstverwaltung der (Pfarr)Gemeinden vor und nach der Reformation, in: Bündner Monatsblatt Nr. 4 (2022), S. 331-377.

PROF. EM. DR. MANFRED BELOK

- Manfred Belok: Die Synode 72 in der Schweiz – Inspiration für eine Synode heute? In: Salvatore Loiero, François-Xavier Amherdt und / et Mariano Delgado (Hg.): Synode 72 – Im Heute gelesen / Le Synode 72 – Lu pour aujourd'hui! Basel 2023, 639-668.

MITGLIEDSCHAFTEN

PROF. DR. CHRISTIAN CEBULJ

Im akademischen Bereich

- Europäische Gesellschaft für Katholische Theologie (ET), Sektion Schweiz
- Internationales Forschungsnetzwerk «Groupo de Santiago» (Paris)
- Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik und Katechetik (AKRK)
- Ständige AKRK-Sektion «Empirische Religionspädagogik»
- Deutscher Katechetenverein (dkv)
- Arbeitskreis Konstruktivistische Religionspädagogik
- Netzwerk Theologie und Hochschuldidaktik e. V.
- Arbeitsgemeinschaft Praktische Theologie Schweiz
- Arbeitsgemeinschaft Religionspädagogik Schweiz
- Schweizerische Theologische Gesellschaft

In kirchlichen Kommissionen auf schweizerischer Ebene

- Netzwerk Katechese Deutschschweiz
- Vertreter der Kath.-Theol. Fakultäten im Bildungsrat der Katholischen Kirche der Deutschschweiz

In kirchlichen Kommissionen auf diözesaner Ebene

- Diözesane Katechetische Kommission (DKK)

In kantonalen Kommissionen:

- Mitglied im Weiterbildungsteam «Ethik-Religionen-Gemeinschaft» (ERG)

PROF. DR. MICHAEL DURST

Im akademischen Bereich

- Arbeitsgemeinschaft der Kirchenhistoriker im deutschen Sprachraum
- Schweizerische patristische Arbeitsgemeinschaft
- Görres-Gesellschaft (Sektion Altertumswissenschaften)
- Wissenschaftlicher Beirat der Görres-Gesellschaft
- Mitglied des Herausgeberkreises der «Römischen Quartalschrift»

schrift»

- Mitglied des Comitato scientifico / Advisory Board der «Rivista teologica die Lugano»
- Verein der Freunde und Förderer des Franz-Joseph-Dölger Instituts, Bonn
- Amis des Sources Chrétiennes
- Verein für Bündner Kulturforschung
- Gutachtertätigkeit für verschiedene Institutionen (z. B. AKAST, DFG, Humboldt-Stiftung, Schweizerischer Nationalfonds)

In kirchlichen Kommissionen auf schweizerischer Ebene:

- Kommission für Theologie und Ökumene der Schweizerischen Bischofskonferenz

In kirchlichen Kommissionen auf diözesaner bzw. überdiözesaner Ebene

- Organisation der Hefte «Geschichte der Kirche im Bistum Chur»
- Mitarbeit an der deutschen Übersetzung des «Martyrologium Romanum» (im Auftrag der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz)

Redaktionsarbeit

- Mitherausgeber der «Theologischen Berichte»
- Mitherausgeber der «Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur»

PROF. DR. EVA-MARIA FABER

Im akademischen Bereich

- Arbeitsgemeinschaft der katholischen Dogmatiker und Fundamentaltheologen des deutschen Sprachraums
- Europäische Gesellschaft für Katholische Theologie, Schweizer Sektion
- Ökumenischer Arbeitskreis evangelischer und katholischer Theologen
- Schweizerische Theologische Gesellschaft (SThG)
- Wissenschaftlicher Beirat der «Theologischen Quartalschrift»

In kirchlichen Kommissionen auf schweizerischer Ebene

- Bildungsrat der katholischen Kirche in der Deutschschweiz
- Kommission für Theologie und Ökumene der Bischofskonferenz

In kirchlichen Kommissionen auf weltkirchlicher Ebene

- Päpstlicher Rat zur Förderung der Einheit der Christen (Konsultorin)
- Internationale Lutherisch / Römisch-katholische Kommission für die Einheit (Beraterin)

In kantonalen Kommissionen

- Aufsichtskommission im Mittelschulwesen Graubünden (AKMSGR)
- Kommission Migration, Integration, Flüchtlingswesen der Evangelisch-Reformierten Landeskirche

PROF. DR. MICHAEL FIEGER

Im akademischen Bereich

- Mitglied in der Leitung der Associazione Biblica della Svizzera Italiana (ABSI)
- Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen katholischen Alttestamentlerinnen und Alttestamentler (AGAT)
- Mitglied in der Schweizerischen Gesellschaft für Orientalische Altertumswissenschaft (SGOA)
- Mitglied in der Associazione Biblica Italiana (ABI)
- Mitglied in der International Organization for the Study of Old Testament (IOSOT)
- Mitglied in der Internationalen Ökumenischen Konferenz der Hebräisch-Dozenten (IÖKH).
- Mitglied in der Europäischen Gesellschaft für Kath. Theologie (ET).
- Mitglied im Kreis Katholischer Exegetinnen und Exegeten der Schweiz (KKES).
- Mitglied im Verein Projekt Bibel + Orient, Fribourg.

Redaktionsarbeit

- Mitherausgeber der Vulgata in Dialogue (ViD). A Biblical online Review (<https://vulgata-dialog.ch/ojs/index.php/vidbor>).
- Mitherausgeber der Reihe das Alte Testament im Dialog (ATID), Bern.
- Mitherausgeber der Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur (STHC).

PROF. DR. BIRGIT JEGGLE-MERZ

Im akademischen Bereich

- Arbeitsgemeinschaft katholischer Liturgiewissenschaftler und Liturgiewissenschaftlerinnen (AKL)
- Arbeitsgemeinschaft katholischer Liturgiewissenschaftlerinnen und Liturgiewissenschaftler im deutschen Sprachgebiet (AKL-Schweiz)
- Abt-Herwegen-Institut, Maria Laach (D)
- European Society of Women in Theological Research
- Europäische Gesellschaft für theologische Forschung von Frauen
- AGENDA. Forum katholischer Theologinnen e.V.

In akademischen Kommissionen auf schweizerischer Ebene

- Direktorium des Zentrums für vergleichende Pastoraltheologie, Universität Fribourg

In kirchlichen Kommissionen auf internationaler Ebene

- Konferenz Liturgie der Kirche im deutschen Sprachgebiet (KLD)

In kirchlichen Kommissionen auf schweizerischer Ebene

- Liturgische Kommission der Schweizer Bischofskonferenz
- Kuratorium des Liturgischen Instituts der deutschsprachigen Schweiz
- AG Kirchengesangbuch

Redaktionsarbeit

- Redaktionsmitglied und Schriftleitung von *transformatio*; (www.transformatio-journal.org)
- Mitglied des Editorial Advisory Board von «Ex fonte» (www.exfonte.org)
- Ständige Mitarbeiterin am Archiv für Liturgiewissenschaft

PROF. DR. FRANZISKUS KNOLL OP

Im akademischen Bereich

- Mitglied und Präsident der AG Praktische Theologie Schweiz (Januar 2023-heute)
- Berufenes Mitglied der Ethikkommission der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft (2. Amtsperiode – seit 2020)
- Wissenschaftlicher Beirat der Fachzeitschrift *Spiritual Care*
- Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft (DGP)
- Vorstandsmitglied der Internationalen Gesellschaft für Gesundheit und Spiritualität (IGGS)
- Mitglied der Konferenz der deutschsprachigen Pastoraltheologen und Pastoraltheologinnen e.V.

Auf kirchlicher Ebene

- Mitglied im Dominikanerorden Provinz Teutonia (2001-heute)
- Mitglied der AG Homiletik e.V.
- Mitglied im Katholischen Berufsverband für Pflegeberufe e.V.

PROF. DR. MARKUS LAU

Im akademischen Bereich

- Mitherausgeber und Mitglied im Herausgeberkreis des Wissenschaftlichen Bibellexikons im Internet (*Wibilex*)
- Stellvertretendes Mitglied im Verwaltungsrat des Deutschen Evangelischen Instituts für Altertumswissenschaften des Heiligen Landes Jerusalem/Amman (DEI)
- Society for New Testament Studies
- Arbeitsgemeinschaft Katholischer Neutestamentlerinnen

und Neutestamentler

- Society of Biblical Literature
- Schweizerische Theologische Gesellschaft
- Collegium Biblicum München (Mitglied im Freundeskreis)
- Neutestamentliche Sozietät an der Universität Mainz
- Schweizerisches Neutestamentliches Kolloquium
- Arbeitskreis der katholischen Biblikern und Bibliker der Schweiz
- Arbeitsgemeinschaft neutestamentlicher Assistenten und Assistentinnen an theologischen Fakultäten (Mitgliedschaft im Januar 2023 beendet)
- Schweizerisches Katholisches Bibelwerk (Mitglied; seit 2014 Mitglied im Diözesanvorstand und seit 2018 Präsident des Diözesanverbands Deutschfreiburg; seit 2014 zusätzlich Mitglied im Zentralvorstand des Schweizerischen Katholischen Bibelwerks)
- Mitglied der Begleitgruppe zur Weiterentwicklung der Theologischen Grundbildung am Theologisch-pastoralen Bildungsinstitut der Deutschschweizerischen Bistümer in Zürich (TBI)

In kirchlichen Kommissionen auf schweizerischer Ebene

- Designiertes Mitglied der Kommission für Theologie und Ökumene der Schweizer Bischofskonferenz (Ernennung vorgesehen für die 340. ordentliche Vollversammlung der SBK)
- Geschäftsführender Sekretär und Mitglied mit beratender Stimme der Kommission für Theologie und Ökumene der Schweizer Bischofskonferenz (berufen im September 2019; Demission im Mai 2023)

Sonstige Mitgliedschaften

- Katholisches Bibelwerk Stuttgart/Deutschland
- Alumniverein der Theologischen Fakultät Fribourg (FRYTHEO)
- Förderverein des Museums BIBEL+ORIENT Fribourg
- Förderverein des DEI Jerusalem
- Förderverein des Haus Maria Frieden Rulle/Deutschland
- Ehemaligenverein des Gymnasium Marianum Meppen/Deutschland

PROF. DR. MARTINA ROESNER

Im akademischen Bereich

- Meister-Eckhart-Gesellschaft
- Deutsche Gesellschaft für phänomenologische Forschung
- Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Gesellschaft
- Martin-Heidegger-Gesellschaft
- Internationale Gesellschaft für Theologische Mediävistik (IGTM)
- Österreichische Gesellschaft für Phänomenologie
- Vulgata-Verein
- St. Hildegard-Akademie e.V.
- Mitglied der Schriftleitung von Archa Verbi. Yearbook for the Study of Medieval Theology

PROF. DR. HANSPETER SCHMITT

Mitgliedschaften

- Internationale Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik
- Fachkommission Ethikbeiträge der Katholischen Kirche Zürich
- Ethikkommission für Forschung und Entwicklung Kanton Graubünden
- Fachkommission Spital- und Klinikseelsorge der Katholischen Kirche Zürich



Franziskus Knoll OP



Christian Cebulj



Michael Durst



Eva-Maria Faber



Michael Fieger



Birgit Jeggle-Merz



Hanspeter Schmitt

FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Zielsetzung

Die Forschung an der TH Chur orientiert sich gemäss ihrem Qualitätssicherungssystem (Art. 6§ 11) an vier Qualitätsfeldern, die durch folgende Indikatoren ausgewiesen sind:

- Eigene Forschung (Publikationen, Drittmittel, Fachtagungen);
- Wissenschaftstransfer (Öffentliche Vorträge, Wissenschaftscafé, Kommissionsarbeit);
- Nachwuchsförderung (Betreuung Dissertationsprojekte, Moderations- und Laufbahngespräche mit interner Dokumentation, Unterstützung der Schreibprozesse u.a. zur Plagiatsprävention, Dokumentation der Abschlüsse und Qualifikationen);
- Internationale und interdisziplinäre Kooperationen (Teilnahme und Präsentationen bei Fachtagungen, Organisation wissenschaftlicher Tagungen, international Forschungszusammenarbeit, externe Peer-Reviews, Erstellen von Gutachten für andere wissenschaftliche Projekte, Mitarbeit in Forschungsnetzwerken).

Anhand dieser Qualitätsfelder wertet der hier vorgelegte Forschungsbericht der TH Chur die für neun Lehrstühlen vorgelegten einzelnen Forschungsberichte (abrufbar hier: thchur.ch/forschung/forschungsbericht/) aus.

Statistik

1. Publikationen: Wissenschaftliche Beiträge (38), Wissenstransfer (50) Gesamt: 88
2. Internationale Konferenzbeiträge bei Kongressen / Fachtagungen: 11
3. Organisierte Konferenzen und Fachtagungen: 5
4. Öffentliche, nichtwissenschaftliche Vorträge: 30
5. Beschaffung von Drittmitteln: 4 Projekte
6. Kommissionsarbeit: 48 Kommissionen
7. Kooperationen / Forschungsnetzwerke: 11 Forschungsk Kooperationen
8. Nachwuchsförderung: 20 Nachwuchswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen
9. Gutachtertätigkeiten: 27 externe Gutachten

Publikationen

Im Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr (56 Publikationen) hat die Anzahl der Publikationen im akademischen Studienjahr 2022/2023 (88 Publikationen) wesentlich zugenommen. Diese Tatsache ist nicht zuletzt auch dem Umstand geschuldet, dass im vergangenen Berichtszeitraum zwei Lehrstühle vakant

waren und die Hochschule seitdem fachlich hochkompetente neue Dozierende, Martina Roesner (Philosophie), Franziskus Knoll (Pastoraltheologie) und Markus Lau (Neues Testament) gewinnen konnte. Die wissenschaftlichen Publikationen des Lehrkörpers sind in renommierten wissenschaftlichen Verlagen (z.B. Aschendorff, de Gruyter, Herder), Publikationsreihen (z.B. QD) und Zeitschriften mit Peer Review-Verfahren (z.B. *transformatio*; *Vulgata in Dialogue. A Biblical online Review*) erschienen. Unter den Publikationen finden sich Beiträge, die ursprünglich auf international ausgerichteten Konferenzen vorgetragen wurden. Entsprechend dem Leitbild der Hochschule liegt grosses Gewicht auch auf dem Wissenschaftstransfer, der sich mit Publikationen in der Schweizerischen Kirchenzeitung, in Pfarreiblättern und Tageszeitungen ebenso wie durch Beiträge in Onlinemedien wie feinschwarz.net oder kath.ch vollzieht. Der Lehrkörper ist in der Schriftleitung sowie in wissenschaftlichen Beiräten von Zeitschriften engagiert. Prof. Dr. Birgit Jegg-Merz (Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft) engagiert sich in der Schriftleitung der Zeitschrift «*transformatio*» (Open Journal System = OJS), die 2021 gegründet wurde. Prof. Dr. Michael Fieger (Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaften) betreut seit 2017 die online Zeitschrift (OJS) «*Vulgata in Dialogue. A Biblical online Review*». Prof. Dr. Martina Roesner (Lehrstuhl für Philosophie) ist in der Schriftleitung von «*Archa Verbi. Yearbook for the Study of Medieval Theology*» für den Rezensionsteil verantwortlich. Prof. Dr. Franziskus Knoll OP ist im wissenschaftlichen Beirat der Fachzeitschrift «*Spiritual Care*».

Konferenzbeiträge

Die Professorenschaft der Hochschule war an elf internationalen Konferenzen beteiligt. Hinzu kommen zahlreiche Aktivitäten im nationalen Bereich.

Organisation von Fachtagungen

Prof. Dr. Martina Roesner organisierte in Kooperation mit der Meister-Eckhart-Gesellschaft die Jahrestagung zum Thema Meister Eckhart und die Phänomenologie an der Universität Wien (13.-15. Oktober 2022). Zusammen mit Dr. Kathi Beier (Erfurt/Bremen) organisierte Prof. Dr. Martina Roesner einen interdisziplinären Workshop zum Thema Thomas von Aquin und Meister Eckhart über die Tugend an der Katholischen Akademie in Freiburg i. Br. (6.-8. April 2022). Prof. Dr. Michael Fieger organisierte vom 8.-12. August 2022 eine Konferenz der Inter-

national Organization for Vulgate Studies (IOVS) im Rahmen des IOSOT (International Organization for the Study of the Old Testament) Kongresses an der Universität Zürich. Prof. Dr. Franziskus Knoll hat sowohl an der Vorbereitung und Durchführung der Jahrestagung der IGGS: Implementierung von Spiritual Care (04.-06.11.2022) in Salzburg als auch an der Vorbereitung und Durchführung der Jahrestagung der IGGS: Spiritual Care in der hausärztlichen Praxis (29.09.-01.10.2023) in Ludwigshafen aktiv mitgewirkt

Drittmittel

In vier Forschungszusammenhängen konnten in Kooperation mit externen Forschungspartnern bzw. ausländischen Förderinstitutionen (FWF) Drittmittel akquiriert bzw. transferiert werden.

Nichtwissenschaftliche Vorträge

Zum Wissenschaftstransfer gehört die Gremienarbeit der Professorenschaft. Mitglieder des Lehrkörpers sind in zahlreichen internationalen, schweizerischen und diözesanen ebenso wie in kantonalen Kommissionen tätig. Dazu gehören etwa das Dikasterium zur Förderung der Einheit der Christen, die Konferenz Liturgie der Kirche im deutschen Sprachgebiet, Diözesane Katechetische Kommission, die Fachkommission Spital- und Klinikseelsorge der Katholischen Kirche Zürich sowie verschiedene Kommissionen der Schweizer Bischofskonferenz.

Kooperationen

Im Juni 2023 fand über Movetia / Erasmus ein interdisziplinäres und internationales Blockseminar in englischer Sprache an unserer Partnerinstitution Alexandru Ioan Cuza Universität Iasi (Rumänien) statt. Prof. Dr. Martina Roesner (Lehrstuhl für Philosophie) und Prof. Dr. Michael Fieger (Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaften) hielten zusammen mit Professoren und Studierenden unterschiedlicher Fakultäten (Philosophie, Psychologie, Theologie, Soziologie, Politikwissenschaften) ein Seminar zu Hermann Cohen (1842-1918) und seinem Spätwerk Religion der Vernunft aus den Quellen des Judentums. Dieses Buch nimmt innerhalb der jüdischen Religionsphilosophie insofern eine Sonderstellung ein, als es bestrebt ist, den Ort der biblischen Offenbarungsreligion im neukantianischen System der Philosophie zu bestimmen. Die Veranstaltung stiess auf sehr reges Interesse, obwohl im angegebenen Zeitraum Prüfungen abgehalten wurden. Einige der Teilnehmer hatten schon an der letztjährigen Summerschool in Chur teilgenommen, und auch Studierende der Theologie, von denen einige dem römisch-katholischen Priesterseminar angehören, waren anwesend. Aus Zeitgründen konzentrierte sich die Lektüre und Diskussion auf das 13. Kapitel des Buches von Cohen, das sich in besonderer Weise mit der Idee des Messias und der Menschheit befasst. Dabei wurde deutlich, dass Cohen einerseits zwar aus der hebräischen Bibel schöpft und die Einzigartigkeit des alttestamentlichen Monotheismus betont, andererseits aber

auch bestrebt ist, die Bedeutung der griechischen Philosophie und Kultur für die Menschheitsentwicklung zu würdigen. Der Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaften ist federführend beim in Kooperation geführten Forschungsprojekt «Vulgata-Forschung» in Zusammenarbeit mit dem internationalen Vulgate Institute. Am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft laufen die Forschungsprojekte «Liturgie und Liturgiewissenschaft im ökumenischen Diskurs» sowie der «Luzerner Biblisch-Liturgische Kommentar zum Ordo Missae» (LuBiLiKOM) in Kooperation.

Nachwuchsförderung

An der TH Chur studierten im Studienjahr 2022/2023 10 Studierende im Studiengang für das Kanonische Lizentiat und 10 Studierende im Studiengang für das Doktorat. Am Lehrstuhl für Religionspädagogik hat Anna-Lena Jahn ihre Tätigkeit als Forschungsmitarbeiterin am Projekt «Religion, Kultur und Tourismus. Reisen fördert die interreligiöse Verständigung» aufgenommen. Zwei Studierende schlossen im Laufe des Studienjahres mit dem Kanonischen Lizentiat ab. Das Promotionskolleg unterstützt die Qualifikandinnen und Qualifikanden mit fachspezifischen und interdisziplinären Formaten in ihren Forschungsarbeiten sowie in ihrer wissenschaftlichen Kompetenz. Ziel ist es, zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ein optimales Forschungsumfeld zu schaffen. Neben den vielfältigen fachspezifischen und interdisziplinären Forschungskolloquien sind 2022/2023 als Angebote mit internationalem Charakter und Vernetzungsfunktion sowohl der fachspezifische Studiennachmittag am Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaften mit Prof. Dr. Jutta Krispenz von der Universität Marburg als auch der mit Prof. Dr. Herbert Niehr von der Universität Tübingen hervorzuheben. In Zusammenarbeit mit der Theologischen Fakultät der Universität Luzern fand ein interdisziplinärer Studientag «Von A(version) bis Z(entrierung). Kant in gegenwärtigen Debatten» mit Dr. Benedikt Rediker von der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg i.Br. statt. Im Zusammenhang mit Forschungsförderung wurde die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der Academia Raetica (ACAR) weiterhin vertieft.

Tätigkeit der Forschungskommission

Zu Beginn des Berichtsjahrs reichte Prof. Dr. Hanspeter Schmitt seinen Rücktritt aus der Kommission für Forschungsförderung ein. Für seinen langjährigen, engagierten Einsatz wurde ihm herzlich gedankt. Die Hochschulkonferenz hat an seiner Stelle Frau Prof. Dr. Martina Roesner gewählt. Die Kommission, zu der nun Prof. Dr. Christian Cebulj, Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz und Prof. Dr. Martina Roesner sowie von Amts wegen Forschungsdekan Prof. Dr. Michael Fieger angehören, tagte in diesem Studienjahr achtmal. Ein besonderer Schwerpunkt in der Kommissionsarbeit lag auf die Erstellung der Strategie der Forschung für die kommenden Studienjahre.

STUDIERENDE

BACHELOR-STUDIENGANG

Büchi Michael, Wildberg ZH
Brunner Martin, Nesslau SG
Schmid Elisheba, Basel BS
Roman Dajan, Lumbrein GR
Stoll Claudia, Ergisch VS
Gemeinder Lukas, Uesslingen-Buch TG
Hofstetter Helena, Grub/Eggersriet SG
Weinig Silke, DE
Briker Tobias, Flüelen UR
Csaky-Pallavicini Sophie, AT
Di Lazzaro-Ritsch Silvia, Winterthur ZH/AT
Hildebrandt Eva, DE
von Däniken Manuel, Erlinsbach SO
von Deschwanden Stefan, Kerns OW
Trütsch Anika, DE

MASTER-STUDIENGANG

Bergauer Jan, Schaffhausen SH
Brändle Christian, Mosnang SG
Lienert Andreas, Einsiedeln SZ
Moosariparambil Diya, AT
Probst Sven, Mümliswil-Ramiswil SO
Züger Honorata, Altendorf SZ/PL
Baumann Silvan, Spiringen UR
Bolli Stefan Maria, Altdorf SH
Demuth Cédric, Hüntwangen ZH
Hug Petra Andrea, Bischofszell TG/Stein AR
Walser Ivana, Altstätten SG
Zeller Julian, DE

BISCHÖFLICHES SONDERPROGRAMM

Bolt Marianne, Krummenau SG
Kissling Marianne Sara, Biberist/Wolfwil SO
Sigg Simon, Rheineck SG/DE
Strübi Eveline, Uzwil SG

LIZENTIATS-STUDIENGANG

Bachmann Claude, Luzern
Bigger Paul, Vilters SG
Bolthausen Ines Renata, Aarau AG
Diederer Andreas, DE
Guderzo Jasmine, Homberg BE
Klemm Karin, Baden AG
Nold Sabine Claudia, Basel BS/Felsberg GR
Pfister Br. Johannes Maria, Obererlinsbach SO
Reypka Niklas, DE
Schaberger René, Fahrni BE
Schmid Pfändler Brigitta, Ueken AG

DOKTORAT

Bachmann Daniel, Luzern/Wollerau SZ
Becker P. Norbert, DE
Casanova Andri, Lumnezia GR
Fuchs Andreas, Appenzell AI
Molz Isabelle, DE
Petrini Eric, DE
Qerkini Mike, Kreuzlingen TG
Reich Andreas, Feuerthalen ZH
Theus Fabio, Domat/Ems GR

ZWEITHÖRER

Husfeldt Vera, Universität Basel
Jahn Anna-Lena, Universität Zürich
Strobel Theresa, Universität Fribourg

Im Studienjahr 2022/2023 waren 52 Studierende an der TH Chur immatrikuliert. 13 Studierende erwarben am Ende des Studienjahres einen Abschluss.

Zusätzlich gab es:

- 8 Absolventinnen und Absolventen des Pastorkurses des Bistums Chur
- 1 Gasthörerinnen und Gasthörer

STUDIENGÄNGE DES AUS- UND WEITERBILDUNGSPROGRAMMS IN SEELSORGE, SPIRITUAL CARE UND PASTORALPSYCHOLOGIE (AWS)

Seit dem Studienjahr 2021/22 entfällt die Studierendenkategorie der CPT-Studierenden aus der früher auf den CPT-Studiengang beschränkten Kooperation mit der Universität Bern. Sie wurden bisher als Studierende der TH Chur gezählt.

2021 ist die Kooperation mit dem Aus- und Weiterbildungsprogramm in Seelsorge, Spiritual Care und Pastoralpsychologie (AWS) ausgeweitet worden. Seit 2021 werden alle AWS-Studiengänge von der Theologischen Fakultät der Universität Bern, der Theologischen Hochschule Chur sowie den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und der Deutschschweizerischen Ordinarienkonferenz gemeinsam getragen. Alle Studierenden sind in Bern registriert. Aktuell absolvieren 72 Teilnehmenden einen AWS-Studiengang und sind in Bern registriert (CAS/DAS, 69 Personen) resp. immatrikuliert (MAS, 3 Personen).

AKADEMISCHE STUDIENABSCHLÜSSE

ABSCHLUSS BACHELOR IN THEOLOGIE (BTH), FRÜHJAHRSSEMESTER 2023

Christian Brändle, Tobias Briker, Silvia Di Lazzaro,
Stefan von Deschwanden, Anika Wiedenmann

ABSCHLUSS MASTER IN THEOLOGIE (MTH), FRÜHJAHRSSEMESTER 2023

Silvan Baumann

Spurensuche nach Ansätzen der liturgischen Bewegung in der Pfarrei Altdorf (UR) in der Wirkungszeit Augustin Baumers (1917-1927)

Moderation: Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

Jan Bergauer

«Doch nicht ich, Rabbi?» –

Eine Untersuchung des Judasbildes im Matthäusevangelium

Moderation: PD Dr. Markus Lau

Petra Andrea Hug

Stärkung in der Schwäche

Zum Sakrament der Krankensalbung

Moderation: Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

Ivana Walser

Narratologie und exemplarische Figurenanalyse im johannei-
schen Kontext

Moderation: Prof. Dr. Hildegard Scherer

Julian Zeller

Psalm 23 aus der Sicht der alttestamentlichen Exegese und in
den Vertonungen von Johann Sebastian Bach und Franz Schu-
bert

Moderation: Prof. Dr. Michael Fieger

BISCHÖFLICHEN SONDERPROGRAMM

Marianne Bolt

ABSCHLUSS LIZENTIAT IN THEOLOGIE (LIZ)

René Schaberger

Von der unerschöpflichen Unendlichkeit des Wahren

Luigi Pareysons Denken auf der Suche nach einem Weg jenseits
von Relativismus und Dogmatismus

Moderation: Prof. Dr. Eva-Maria Faber

Zweitgutachter: Ass.-Prof. DDr. Helmut Jakob Deibl Universität
Wien

Brigitta Schmid Pfändler

Wie spricht der Gottesknecht in Jes 53 über den Nifalstamm die
Lesenden an? Eine grammatische Untersuchung der Verse
52,13; 53,1.3.5.7.8.12 zum semantischen Gehalt der verbalen
Verbindungen, die das Nifal aufbaut.

Moderation: Prof. Dr. Michael Fieger

Zweitgutachter: Prof. Dr. Martin Mark



EREIGNISPLITTER 2022/23

ANTRITTSVORLESUNG PROF. DR. FRANZISKUS KNOLL OP

Am 29. September 2023 hielt Prof. Dr. Franziskus Knoll, der zum Herbstsemester 2022 auf den Lehrstuhl für Pastoraltheologie und Homiletik berufen worden war, seine Antrittsvorlesung unter dem Titel: ««Machen, worauf es ankommt!». Herausforderungen diakonischer Pastoral heute».

Um den neuen Lehrstuhlinhaber vorzustellen, bietet sich ein assoziativer Umweg an. Franziskus Knoll teilt mit einem berühmten Zeitgenossen nicht nur den Namen, sondern auch die Verbindung unterschiedlicher Ordenstraditionen. Er trägt den Namen des Gründers des Franziskanerordens als Mitglied des Dominikanerordens, dem er seit 2001 angehört, so wie Papst Franziskus diesen Namen als Jesuit trägt.

Eine weitere Verbindung der beiden Träger des Namens Franziskus bietet ein vielfach aufgenommenes Bild, das Papst Franziskus kurz nach seinem Amtsantritt in einem Interview verwendete. Er verglich die Kirche mit einem Feldlazarett. «Ich sehe die Kirche wie ein Feldlazarett nach einer Schlacht»[1].

Als neuer Lehrstuhlinhaber für Pastoraltheologie und Homiletik wird Franziskus Knoll in unterschiedlichen Hinsichten mit der Frage beschäftigt sein, wie die Kirche ein solches Feldlazarett sein kann, und er hat die Aufgabe, Menschen für den seelsorglichen Dienst in diesem Sinne auszubilden. Dafür bringt er hervorragende Voraussetzungen mit.

Der nahe der Schweizer Grenze, in Bad Säckingen, geborene Franziskus Knoll ist von seiner Erstausbildung her Gesundheits- und Krankenpfleger. Um hier schon den Titel seiner Antrittsvorlesung aufzunehmen: Er weiss, worauf es in Lazaretten ankommt, wenn Menschen krank, verwundet, geschwächt sind, und er weiss, dass dann effizient zu handeln ist.

In seiner beruflichen Ausbildung qualifizierte er sich zusätzlich durch ein Studium der Pflegepädagogik in Mainz. So arbeitete er nicht nur als Gesundheits- und Krankenpfleger, sondern wirkte auch bis in die jüngste Zeit als Ausbilder in Krankenpflegeschulen in Trier, Eichstätt, Wien, Bremen und Vallendar.

Hinzu kam 2002 bis 2007 das Studium der Katholischen Theologie (Johannes Gutenberg-Universität Mainz), 2014 die Promotion zum Dr. theol. im Fach Pastoraltheologie / Diakonische Theologie mit einer Arbeit zur Spiritualität in der Pflege: «Mensch bleiben trotz Krankenhaus!», die von Prof. Dr. Doris Nauer an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Pallottiner in Vallendar moderiert wurde. 2015 bis 2020 war Franziskus Juniorprofessor für Diakonische Theologie und Spiritualität an der Pallottinerhochschule in Vallendar und wurde nach erfolgreichem Abschluss dieser Juniorprofessur 2020 in Vallendar zum ausserplanmässigen Professor für Diakonische Theologie, Spiritualität und Pflegeethik ernannt. In der Zeit als Juniorprofessor qualifizierte er sich zudem zum Systemischen Berater weiter.

Ein weiteres Doktorat an der Fakultät für Gesundheit der Universität Witten / Herdecke am Lehrstuhl für Lebensqualität, Spiritualität und Coping (Moderation-Prof. Dr. Arndt Büssing) steht kurz vor dem Abschluss.

Franziskus Knoll setzt in der Pastoraltheologie damit einen stark diakonischen Akzent. Mit dem Bild von vorhin formuliert: Die Kirche soll nach den Vorstellungen von Papst Franziskus ein Feldlazarett «mit offenen Türen [sein], um jeden aufzunehmen, der anklopft und um Hilfe und Unterstützung bittet»[2]. Es ist dringlich, binnenkirchliche Strukturen nach dem Kriterium so zu gestalten, dass die Ausrichtung auf solche Offenheit und solchen Dienst gewährleistet ist. Und vor allem – hier hinkt dann das Bild – ist es in ganz verschiedenen Dimensionen angesagt, eine Kirche zu sein, die nach aussen geht, im Sinne einer aufsuchenden Seelsorge.

Mit seiner vielseitigen Qualifikation ist Franziskus Knoll aber auch versiert, um in der Kooperation der TH Chur mit der Universität Bern im Blick auf das Programm Aus- und Weiterbildung in Seelsorge, Spiritual Care und Pastoralpsychologie Schweiz (AWS) kompetent mitzuwirken. In dessen sechs Studiengängen werden Seelsorgende u.a. für die Arbeit in Spitälern, Heimen, Gefängnissen ausgebildet. Auch er selbst wirkte mehrere Jahre als Spitalseelsorger.

Die TH Chur ist sehr erfreut, dass Franziskus Knoll den Ruf der Theologischen Hochschule Chur auf den Lehrstuhl für Pastoraltheologie und Homiletik angenommen hat. Wir freuen uns auf die gemeinsame akademische Arbeit.

[1] Antonio Spadaro; Andreas R. Batlogg (Hrsg.): Das Interview mit Papst Franziskus. Freiburg i.Br.: Herder, 2013, 47.

[2] Papst Franziskus: Predigt bei der Eucharistiefeier zur Eröffnung der Bischofssynode, 4.10.2015: http://w2.vatican.va/content/francesco/de/homilies/2015/documents/papa-francesco_20151004_omelia-apertura-sinodo-vescovi.html (28.02.2018).

Antrittsvorlesung «Machen, worauf es ankommt. Herausforderungen diakonischer Pastoral heute», 29. September 2022

Franziskus Knoll entfaltete in seiner Antrittsvorlesung die Diakonie nicht nur als einen Wesensvollzug von Kirche, sondern machte in seiner Argumentationslinie deutlich, dass eine sich als «diakonisch» verstehende Kirche ein Selbstverständnis atmet, das Antworten auf heutige Herausforderungen bereithält. Eine solche Kirche ist eine schuldensible Kirche, «zu deren Sendung es gehört, Busse zu tun und umzukehren», so Knoll. «Ein solcher Zugang hat Auswirkungen: Aus Belehrung werden Begegnung und Dialog; aus einem uneingeschränkten Wahrheitsanspruch wird Offenheit; aus einer für abgeschlossenen erklärten Offenbarung wird Sensibilität für das Wirken des Geistes Gottes in der Zeit. – Eine Kirche, die sich selbst nicht

absolut setzt, sondern sich ebenfalls abhängig von der Zuwendung Gottes weiss und erlebt, entwickelt ein Mehr an Toleranz und Selbstkritik.» Eine solche Kirche weiss darum, dass sie sich in einer Geschichte bewegt, und in diese Geschichte lässt sie sich ein, indem sie den Menschen dient. Nicht zuletzt findet eine solche diakonische Kirche ihre Referenzpunkte in der Praxis Jesu und in Texten des Zweiten Vatikanischen Konzils (z.B. Lumen Gentium und Gaudium et Spes).

DIES ACADEMICUS 2022

Zahlreiche Gäste aus Kirche, Gesellschaft und Politik kamen am Montag, 24.10.2022, in der Aula der Theologischen Hochschule Chur zum Dies academicus des Studienjahrs 2022/23 zusammen. Die Musikerin Martina Berther aus Chur verzauberte mit ihren E-Bass-Klängen das Publikum und sorgte für eine angesichts des Themas durchaus berechtigte Nachdenklichkeit.

Zu Beginn der akademischen Feier beschrieb die Prorektorin und geschäftsführende Leiterin der Hochschule Prof. Dr. Eva-Maria Faber aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen der TH Chur und berichtete vom laufenden Akkreditierungsverfahren durch die Schweizerische Hochschulkonferenz. Zahlreiche Kräfte seien im Rahmen der Zertifizierung durch die AAQ gebündelt worden, um die Sicherung und Entwicklung der akademischen Qualität zu gewährleisten. Die Festansprache hielt die Präsidentin des Schweizerischen Roten Kreuzes, Barbara Schmid-Federer. Sie setzte ein bei der Gründungsgeschichte des SRK auf den Schlachtfeldern von Solferino 1859 und zog von dort aus einen symbolischen Bogen zu einem Bild von Papst Franziskus, der die Katholische Kirche mehrfach mit einem «Feldlazarett» verglichen hatte. Einerseits beschäftigten Missbrauchsfälle die Öffentlichkeit und der synodale Prozess wolle Reformen anstossen. Dabei müsse die Kirche andererseits aufpassen, dass sie nicht die existenzielle Not der Menschen und ihre diakonische Existenz aus den Augen verliere, so Schmid-Federer. In einem kurzen historischen Abriss portrai-

tierte die alt Nationalrätin den Genfer Kaufmann Henri Dunant, dessen Gründungsidee gerade unter dem Eindruck verfeindeter Kriegsparteien immer gewesen sei, dass jeder Mensch ohne Ansehen der Person die Hilfe des Roten Kreuzes verdient habe. «Helfen ohne zu fragen wem» sei seitdem die Devise des Internationalen Roten Kreuzes (IRK), das weltweit 80 Millionen Mitglieder zähle. Das Rote Kreuz sei politisch und religiös neutral: «Nur die Tat der Hilfe ist entscheidend, nicht die Herkunft des Opfers.»

Federer, die an den Universitäten Zürich und Paris Romanistik studierte und von 2007 bis 2018 für die CVP politisierte, stellte das biblische Gleichnis vom Barmherzigen Samariter in die Mitte ihrer Überlegungen. Sie legte es im Sinne des universalen humanitären Hilfsprinzips aus, dem sich das Rote Kreuz verschrieben hat: «Alle haben die gleichen Rechte auf Hilfe.» Egal, ob es sich dabei beispielsweise um Flüchtlinge aus der Ukraine oder aus Afghanistan handelt. Damit versuchte sie auch das Gespenst einer immer wieder heraufbeschworenen «schleichenden Islamisierung» Europas und der Schweiz durch Flüchtlinge zu entkräften. Heute seien die katastrophalen Folgen des Klimawandels die modernen «Schlachtfelder». Federer beendete ihre Rede mit einem eindrücklichen Zitat, das auch etwas von den religiösen Wurzeln des Rotkreuz-Gründers Henri Dunant spüren lässt: «Car nous naissons tous ouvriers de cette grande cité de Dieu qui s'appelle l'humanité: Wir werden alle geboren als Arbeiter in dieser grossen Stadt Gottes, die heisst «Menschlichkeit»».

Rektor Prof. Dr. Christian Cebulj nahm anschliessend die Prämierung der Preisträgerinnen des Churer Maturapreises für Religion 2022 vor. Dabei wurden vier junge Frauen für ihre Arbeiten prämiert. Yasmina Mark (Literargymnasium Rämibühl ZH) erhielt den ersten Preis für ihre Recherche «Durch Adoption zur Familie», die ethnische Herkunft, Religion und Geschlecht als Ursachen von Rassismus benennt, mit denen Adoptivkinder konfrontiert werden. Lena Köhre (Bündner Kantonsschule) kam mit ihrem Beitrag zu den Positionen verschiedener Religionen

zur Organspende auf den zweiten Platz. Den dritten Preis erhielten Alessia Alig und Fiona Bugmann (ebenfalls Bündner Kantonsschule) für ihre Arbeit über die Auswirkungen der Coronapandemie auf Jugendliche.

Am Ende der Feier stand das Grusswort von Bischof Dr. Joseph Maria Bonnemain, der auch Grosskanzler der Theologischen Hochschule ist. Darin strich er die Bedeutung der Apostolischen Konstitution «Veritatis Gaudium» für eine integrale Entwicklung der Theologischen Fakultäten heraus. Papst Franziskus gehe es um den interdisziplinären Dialog der Theologie mit allen Wissenschaften, die zum Aufbau einer Kultur der Humanität und Geschwisterlichkeit beitragen. Diesen Anspruch möge sich die Theologische Hochschule Chur auch in Zukunft immer wieder stellen. Im Anschluss an die akademische Feier wurden die Themen des Abends in geselliger Runde beim Apéro riche weiter diskutiert.

THEATER ENŪMA ELIŠ - EINE ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

Von der Vorlesung zum Theaterstück

Kaum eine Frage fasziniert den Menschen seit Urzeiten mehr als die Frage nach aller Anfang. Teleskope wie Hubble und das James-Webb-Teleskop lassen uns heute bis an den Abgrund, bis an den Rand des sichtbaren Universums blicken. Doch was verbirgt sich dahinter? Hinter der Hintergrundstrahlung und vor dem Urknall? Woraus erschöpft sich alles, was ist, alles was wir sehen und sind? Was liegt am Grund des Abgrundes? Warum gibt es etwas und nicht vielmehr nichts? Je tiefer unsere Einblicke in das ganz Grosse des Universums und in das ganz Kleine der Quanten werden, umso mehr verschmelzen Naturwissenschaft und Metaphysik wieder miteinander.

Es war diese Faszination, die eine Gruppe von Studierenden der Theologischen Hochschule Chur veranlasste, ausgehend von der Auseinandersetzungen in den Vorlesungen mit biblischen Schöpfungstexten und antiken Schöpfungsmythen zwischen

Ägypten und Mesopotamien selbst poetisch aktiv zu werden und aus den alten Geschichten und Mythen, Gedanken aus anderen Zeiten, etwas Neues zu schaffen, ein Theaterstück, das auch die grossen Fragen unserer Gegenwart aufgreift.

Die Idee zu diesem Theaterstück kam uns (Claude Bachmann und mir, René Schaberger) schon 2017, als an der Theologischen Hochschule Chur in der besagten Vorlesung alttestamentlicher Exegese die Entstehung von Schöpfungsmythen in der alttestamentlichen Lebenswelt auf dem Vorlesungsplan stand. Wir befassten uns in der Vorlesung mit den Schöpfungstexten der Tora und mit dem altbabylonischen Weltschöpfungsmythos Enūma eliš.

Während in Genesis Gott-Elohim die Welt als grosser Erschaffer in einem sieben Tagewerk wohl bedacht ordnet und alles als etwas Gutes hervorbringt, beginnt die Welt gemäss dem Kriegsepos Enūma eliš mit einer gewaltvollen Ouvertüre. Der erste Schöpfungsbericht in Genesis intendiert den einen Gott als Schöpfer einer guten Ordnung, der Weltschöpfungsmythos Enūma eliš hingegen beschreibt die Schöpfung als Werk der Götter aus Chaos und Unruhe.

Prof. Dr. Michael Fieger, Professor für alttestamentliche Wissenschaften an der Theologischen Hochschule Chur, pflegte in seiner lebendigen Art während seinen Vorlesungen über die folgende Frage zu dozieren: «Altorientalische Mythen: wie wurden die tradiert? Indem man sich die Texte über Generationen immer weiter erzählt hat. Jedoch nicht nur! Die Texte wurden aufgeführt – wie Theaterstücke! Die Texte haben einen Rhythmus, die haben eine Dramaturgie, die haben Humor... Wir sollten diese Texte in der Kirche nicht einfach nur lesen, wir sollten sie aufführen, inszenieren!»

Diese Idee des Theaterstücks hat vor allem Claude Bachmann, damals Bachelorstudent an der Theologischen Hochschule Chur, beeindruckt. Claude suchte daraufhin einen Verbündeten für dieses Projekt, und er schaffte es, mich für die Idee zu begeistern. Ich war damals Masterstudent und kannte längst Prof. Fiegers Hang zur Dramatik in seinen Exegesevorlesungen. Mit den beiden Texten Genesis 1,1-2,4a und Enūma eliš im

Gepäck reisten wir im Winter 2018 für ein Wochenende nach Ponte Tresa. Mit Blick auf den Luganersee entschieden wir einerseits, welche Grundidee uns leiten soll, und wir entwickelten andererseits den Plot des Stücks.

In den darauf folgenden Wochen und Monaten wurden Szene für Szene geschrieben. Der Schreibprozess gab der Geschichte ungeplante Wendungen, den Figuren unerwartete Wandlungen, den Texten Genesis und Enūma eliš neue Bedeutungen. Die Figuren, die wir uns überlegten, begannen in unseren Köpfen zu sprechen, sie stellten Fragen, die wir uns so noch nicht gestellt hatten. Die Schöpfungsmythen offenbarten Inhalte, die wir so noch nicht entdeckt hatten. Wir mussten während des Schreibens den Mut entwickeln, uns von den textlichen Grundlagen der Genesis und von Enūma eliš ein Stück weit zu lösen, und uns damit eingestehen, dass wir eine eigene, neue Interpretation der Mythen schufen. Indem wir Textteile herausstrichen, wurde anderes innerhalb des Textes unterstrichen. Wir hoben Inhalte hervor, von denen wir glaubten, dass sie in unsere Zeit hinein sprechen, und liessen manches weg, das uns fremd und unzugänglich schien.

Der Plot des Stücks

Die Schriftstellerin S hat eine Aufgabe: Sie soll ein Theaterstück schreiben über die Erschaffung der Welt. Doch schon lange verliert sie sich bei ihrer Recherche in den dicken Büchern, die sie zur Vorbereitung lesen müsste. Sie verliert sich und ihre Motivation zwischen den vergilbten Seiten, die doch auch keine Antwort auf die rätselhaften Fragen rund um das Dasein verbergen. So vermehren sich nicht etwa die Worte in ihrem Laptop, sondern nur die Fragen in ihrem Kopf.

Um sich von ihrer Fragerei abzulenken und etwas Ruhe in ihren Kopf zu bekommen, beginnt sie, Katzenvideos anzuschauen. Doch da meldet sich der Flüsterer F – ihr schlechtes Gewissen. Ein kräftiger Schlag mit einem Buch auf den Hinterkopf von S schickt sie auf eine Reise durch Raum und Zeit.

Als sie die Augen wieder öffnet, sieht sich S von den hängenden Gärten Babylons umgeben und im Zentrum eines Schauspiels:

Sie ist inmitten der Aufführung von Enūma eliš im Jahr 535 v. Chr. wieder erwacht. Am Ende dieser verstörenden Aufführung trifft S auf den Juden J – eine verwehrloste, zerlumpte, blinde Gestalt, die sich das Schauspiel ebenfalls angeschaut hat. Als J erfährt, dass S Schriftstellerin ist und schreiben kann, verdonnert er sie dazu, einen flehentlichen Brief nach Jerusalem zu schreiben. Während J ihr den Brief diktiert, offenbaren sich die Abgründe der Lebensgeschichte von J, der, wie es scheint, von seinem Volk in Babylon zurückgelassen wurde. J bricht den Brief ab und beginnt seinen Kummer in Alkohol zu ertränken. Zwischen J und S bildet sich eine Schicksalsgemeinschaft: Sie, die in keine Geschichte hinein findet, und er, der in seiner Geschichte gefangen ist.

Unter der unfreundlichen (und ungebetenen) Mithilfe von F und zwei Katzenwesen machen sich S und J daran, den Sinn des Daseins zu ergründen und ihre eigene Geschichte zu erzählen.

Der lange Weg auf die Bühne

Neben Bachelor- und Masterarbeit schrieben Claude und ich über ein Jahr an dem Stück. Der Schreibprozess fand im Sommer 2019 einen Abschluss. Wir hatten das Theaterstück mit dem Titel «Enūma eliš – Warum gibt es etwas und nicht vielmehr nichts?» geschrieben, doch dieses landete dann für einige Zeit in der berühmten Schublade unvollendeter Ideen. Während Claude noch seinen Masterabschluss anstrebte, machte ich mich nach Abschluss meines Theologiestudiums auf Pilgerreise.

Ich kehrte im April 2020 für eine Assistenzstelle und ein Doktorat an die Theologische Hochschule Chur zurück. In dieser Zeit dachten wir aufgrund des Ausbruchs der Coronapandemie nicht im entferntesten an die Aufführung des Theaterstücks. Als sich nach rund einem Jahre die pandemische Lage etwas zu normalisieren schien, standen wir an der Hochschule vor dem Problem, dass sich die Studierenden Zuhause in ihren Büros, Besenkammern, Wohnzimmern eingerichtet hatten. Vorlesungen wurden auch nach der Öffnung der Universitäten und der Zulassung von Präsenzmodus hybrid angeboten. Es brauchte

Projekte und Ideen, die die Studierenden wieder dazu motivierten, den Weg an die Hochschule auf sich zu nehmen. Da holten Claude (unterdessen auch Assistent an der Hochschule) und ich das Theaterstück wieder aus der Schublade.

Wir gründeten den Verein Theatergruppe TH Chur, wir gaben uns Statuten und eröffneten ein Bankkonto, wir zauberten einen Projektbeschrieb aus den Fingern und begaben uns damit auf Sponsorsuche. So ist das ganze Projekt auch nur möglich geworden dank der grosszügigen Unterstützung der Stiftung Freunde der TH Chur, SWISSLOS (Kulturförderung Kanton Graubünden) und der Boner Stiftung für Kunst und Kultur. Wir hatten fünf Rollen zu vergeben. Zu Beginn des Herbstsemesters 2021 stellten wir das Theaterprojekt den Studierenden vor – schnell fanden sich genügend Theaterverrückte. Wir führten erste Leserunden mit verteilten Rollen durch und stellten fest: Das Stück begeistert – doch es stellte sich auch heraus, dass es noch viel zu lang war, die Sprache viel zu blumig und umständlich für ein Theaterstück. Also entschieden wir uns, das Stück zusammen mit den Schauspieler:innen zu überarbeiten. Es begann ein äusserst gewinnbringender Überschreibungsprozess. Die Texte wurden gekürzt und vereinfacht und die Schauspieler:innen hatten die Gelegenheit, ihre Sprache, ihre Fragen in das Stück einzubringen, was die Identifikation der Schauspieler:innen mit ihren Rollen stark förderte.

Rund ein halbes Jahr dauerte die Überarbeitung. Über diesen Zeitraum beeinflussten persönliche und weltpolitische Ereignisse den Prozess. Aufgrund von Long-Covid-Schicksalen musste für manche Rollen ein Ersatz gesucht werden. Zu Beginn des Jahres 2022 überfiel Russland die Ukraine. Unter dem Schock des Angriffskrieges und der Bilder, die uns beinahe live über die Medien erreichten, blieben uns bei einer der ersten Proben manche Texte im Hals stecken. Die Macht- und Gewaltideologie, die dem Mythos Enūma eliš innewohnt, war uns bis zu diesem Punkt nur eine Abstraktion aus einer anderen Zeit. Der Krieg in der Ukraine machte uns schlagartig bewusst, dass Enūma eliš nicht bloss eine antike Geschichte aus dem fernen Mesopotamien ist, sondern dass wir Menschen noch heute unter dieser

Logik funktionieren: Fiktion und Realität vermischten sich auf bittere Art und Weise.

Mit dem Beginn des Herbstsemesters 2022 begannen die intensiven Proben in der Seminarkirche St. Luzi an der Theologischen Hochschule Chur. Damit begannen auch die Planungen und Vorbereitungen all der Dinge, die dem nackten Text Farbe, Klang und Dramatik verleihen sollten. Für die Kostüme waren die Schauspieler:innen zu weiten Teilen selbst verantwortlich. Bei der Musik entschieden wir uns, einen begabten Musiker aus Chur zu engagieren: Marcus Petendi. Für Technik und Licht konnten wir einen professionellen Lichtkünstler gewinnen: Dario Neuhausler. Beide standen vor der Herausforderung, sich innert kurzer Zeit auf die Akustik und die Architektur des Kirchenraums einstellen zu müssen. Gemeinsam gelang es ihnen, eine dichte Atmosphäre zu schaffen, die das Publikum in Bann zog. Das Bühnenbild wurde schlicht gehalten, da bereits der romanische Kirchenraum mit seiner Architektur unter Einfluss des Lichts eine immense Wirkung hatte.

Zwischen dem 3. und 6. November 2022 gingen schliesslich die Aufführungen über die Bühne. In dieser Zeit flogen Wollknäuel durch die Kirche, es wurde ein neuer Himmel aufgezo- gen, Katzen tollten über die Bühne und entlang der Kirchenwände, grosse Fragen wurden gestellt und tiefe Abgründe taten sich auf, und ein Teppich aus Klang, Licht und Nebel füllten den 1400 Jahre alten Kirchenraum St. Luzi aus.

SEXUAL HARASSMENT AWARENESS DAY 2023

Am 23. März 2023 fand an den Schweizer Hochschulen der Sexual Harassment Awareness Day statt. Die Theologische Hochschule Chur beteiligte sich mit drei Anlässen an dieser Präventions- und Sensibilisierungskampagne.

Am Vorabend des Aktionstags wurden unter der Moderation von Ines Schaberger (Sprecherin des Wort zum Sonntag auf SRF) Ausschnitte aus dem Film #FEMALE PLEASURE gezeigt. Der Film dokumentiert das Leben von fünf Frauen aus verschiedenen

Teilen der Welt, die für das Recht auf Selbstbestimmung kämpfen und dafür öffentlich diffamiert, verfolgt, bedroht oder aus ihrem Umfeld verstossen wurden. Im Anschluss an den Film gab es Gelegenheit zu einem regen Austausch.

Am Aktionstag selbst wurde in der Seminarkirche St. Luzi ein Klagegottesdienst gefeiert. Am Abend fand in der Regulakirche in Chur die Hauptveranstaltung statt: ein Ökumenisches Podiumsgespräch mit Karin Iten unter dem Titel Blinde Flecken, graue Zonen, rote Linien – Missbrauch und Prävention in kirchlichen Institutionen.

Karin Iten, Präventionsbeauftragte des Bistums Chur, hielt in diesem Rahmen ein Impulsreferat, das an dieser Stelle nachgelesen werden kann:

BIERBRAUEXERZITIEN

Gott suchen und finden in allen Dingen – ist grundsätzlich ein guter Vorsatz für ein Theologiestudium. Der gewöhnliche, akademische Studienalltag ist jedoch mehrheitlich durch auditive (also das Hören von Vorlesungen) und durch visuelle Vorgänge (im Sinne des unermüdlichen Lesens) geprägt. Das Suchen könnte noch einiges vielfältiger sein. Studierende der TH Chur haben sich im FS 2023 auf ein besonderes Experiment eingelassen, wo die Suche um einige Sinne erweitert wurde. Der Religionspädagoge, Leiter der Fachstelle für offene kirchliche Kinder- und Jugendarbeit und Hobbybierbrauer Viktor Diethelm bot an der TH Chur für Studierende Bierbrauexercitien an. Ähnlich wie bei der Weinherstellung ist das Bierbrauen ein Unterfangen, das viel Geduld braucht, es bedarf Fachwissen, Erfahrung, aber es liegt auch nicht alles in den Händen des Brauers oder der Bräuerin. Die Wasserqualität, die Temperatur, die Qualität des Korns, die Zeit, die Nüchternheit des Brauers und der Bräuerin (Viktor warnte die Studierenden von Anfang an: betrunken braut man kein gutes Bier): es hängt alles mit allem zusammen. Neben den auditiven und visuellen Fähigkeiten sind beim Bierbrauen auch die olfaktorischen (das Riechen – brennt das Korn beim Einmaischen etwa an?) oder die taktilen (das Spüren und

Fühlen) und die gustatorischen (das Schmecken – haben sich die Bitterstoffe schon gelöst?) Fähigkeiten gefragt. Das Bierbrauen braucht Vertrauen, denn man kann nicht alles sehen und beherrschen und dennoch entsteht etwas im Topf: Es bricht etwas auf, es gärt, es entsteht eine Farbe, es blubbert... und vor allem konnte man es riechen, vom Kellergewölbe der TH Chur (wo noch immer die alten Weinpressen stehen) bis hoch in den 7. Stock: hier wird Bier gebraut. Der Bierbrauprozess hat etwas sehr Meditatives: Stundenlanges Rühren, die Kontrolle der Temperatur, weiterrühren, Kontrolle des PH-Werts, weiterrühren ... unterstützt durch die gute Akustik im Kellergewölbe begannen die Studierenden beim sogenannten Einmaischen Taizélieder zu singen.

Nach einem anstrengenden Brautag – manche hatten dann einige Tage Muskelkater – begann die Hauptgärzeit. Bei einem zweiten Treffen wurde das Bier in Fässer abgefüllt, begleitet vom Staunen, wie jedes Bier eine andere Farbe und eine ganz eigene Geschmacksnote erhalten hatte. Der Degustationsabend rund drei Monate nach dem Brautag begann mit einer Andacht, in der Impulse aufgenommen wurden, die die Studierenden mit Blick auf die Frage, welche spirituelle Dimensionen der Brauprozess für sie hatte, entwickelt hatten.

Dank der Unterstützung der Stiftung Freunde der TH Chur war die Teilnahme an den Bierbrauexerzitien für die Studierenden mit einem geringen Teilnahmebeitrag möglich.

REISEBERICHT EXKURSION NACH BERLIN

Am Wochenende vom 21.04. bis zum 23.04.2023 fand unter der Leitung von Prof. Michael Fieger und Martin Schulze die Exkursion der Theologischen Hochschule Chur nach Berlin statt. Angesichts des Streiks der Deutschen Bahn war die Hinfahrt etwas abenteuerreicher und umfänglicher als ursprünglich geplant, sodass mehrere Zwischenstopps, Umwege und plötzliche Zeitverschiebungen notwendig waren. Somit konnte die

Anreise jedoch auch philosophiegeschichtlich genutzt werden, denn Frau Prof. Roesner ermöglichte uns in Erfurt einen kurzen Abstecher zur Predigerkirche Meister Eckharts und gab uns dort eine Einführung zu seiner Person und seinem theologischen Wirken in der Stadt. Trotz allem kam die Gruppe am Abend gut, wenn auch müde und verspätet, im Amber-Hotel Berlin Charlottenburg an.

Am Samstag fand der Hauptteil unserer Exkursion statt. Der Morgen begann mit der Führung durch das Pergamon-Museum sowie das Ägyptische Museum. Durch Prof. Fiegers heitere und schwungvolle Art waren die von ihm gehaltenen Führungen und Erläuterungen der Exponate sehr angenehm, wobei das Ishtar-Tor sowie die Büste der Nofretete wohl zu den kunsthistorischen Sahnehäubchen gehörten. Durch die historische Schwerpunktsetzung der Zeit Babylons und Ägyptens konnten gleichzeitig inhaltliche Brücken zu Prof. Fiegers Vorlesung der AT-Umwelt geschlagen werden. Zusätzlich gab es stets noch eine philosophische Expertise seitens von Prof. Roesner, sodass die Museumstour thematisch abgerundet war.

Nach einer kulinarischen Stärkung und bei herrlichem Sonnenschein an der Berliner Spreepromenade erwartete uns am Nachmittag eine Besichtigung des Pergamon-Panoramas von Yadegar Asisi, welches in einer 360°-Optik einen künstlerischen Ausschnitt des antiken Pergamon-Altars aus dem Jahre 129 n. Chr. bietet. Nach dieser Tour traf sich die Gruppe noch zu einem gemütlichen Ausklang am Berliner Stadtschloss inklusive eines frühlommerlichen Sonnenuntergangs.

Wie es sich für eine Exkursion mit alttestamentlichem Schwerpunkt gehört, gab es am Abend noch ein persisches Essen, wodurch wir nicht nur eine historische, sondern auch eine kulinarische Zeitreise in den Alten Orient genießen konnten.

Die Rückreise am Sonntag nach Chur gestaltete sich diesmal ohne Änderungen, Verspätungen und Ausfälle, sodass wir in guter Manier zurück in die Schweiz reisen konnten. Auch lange Fahrten sind in angenehmer Begleitung stets mehr als aushaltbar.

Wir bedanken uns im Namen aller Exkursionsteilnehmer für

Prof. Fiegers inhaltliche Begleitung und Referate sowie die logistische Durchführung von Martin Schulze, der uns trotz Streiks gut nach Berlin und zurück gebracht hat.

MIT EINER THEOLOGISCHEN BRILLE: GLAUBE UND RELIGION IN FILMEN

Zwischen Montag und Mittwoch übernachteten neben den sonstigen Bewohnern des Hauses einige Studierende zusätzlich im Seminar St. Luzi. Dies bietet Gelegenheit, hin und wieder auch Abendaktivitäten anzubieten. Im Studienjahr 2022/2023 kam es zu vier Filmanlässen: Religion und Theologie in Filmen war der Titel des Formats. An vier Abenden wurde gemeinsam mit wechselnden Dozenten und Dozentinnen ein Film mit theologischem Potential geschaut. Im Anschluss an den Film kam es unter der Moderation der Fachperson zu einer Austauschrunde. Mit dem Pastoraltheologen Franziskus Knoll wurde das polnische Drama Corpus Christi geschaut, mit der Dogmatikerin Eva-Maria Faber der DOK-Spielfilm Das neue Evangelium von Milo Rau, mit dem Neutestamentler Markus Lau der Jesusfilm Maria Magdalena. Ein Highlight war der Filmabend mit dem Kirchenhistoriker David Neuhold, an dem er den Dokumentationsfilm Der letzte Ketzler, an dem er selbst mitgearbeitet hat, an der TH Chur zeigte. Im anschliessenden Gespräch gab David Neuhold nicht nur spannende Hintergrundinformationen zur historischen Person Jakob Schmidlins, sondern konnte auch Auskünfte über die Produktion des aufwändigen Films geben.







DAS PASTORALINSTITUT

AUFGABE

Das Pastoralinstitut (PI) wurde im Januar 2003 mit dem Ziel gegründet, Fragen und Entwicklungen in der Gesamtkirche, in der Kirche Schweiz und in den Pfarreien vor Ort konstruktiv-kritisch aufzugreifen, sie wissenschaftlich zu reflektieren und praktisch-theologische sowie spirituelle Impulse für die pastorale Praxis zu geben. Das PI versteht sich als Kompetenzzentrum für die Pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bistum Chur und darüber hinaus für die gesamte Deutschschweiz. Es ist dem PI ein besonderes Anliegen, Fragen aus der Praxis aufzugreifen und Weiterbildungsmöglichkeiten in verschiedenen pastoralen Berufsfeldern anzubieten, um die beruflichen Kompetenzen der Seelsorgerinnen und Seelsorger zu stärken.

TEAM

Die Institutsleitung nimmt als kollegiales Gremium die operative Leitung des Pastoralinstituts (PI) wahr, während die Richtlinienkompetenz bei der Hochschulkonferenz der TH Chur liegt. Gemäss Statut des PI (Art. 3) gehören dem Leitungsteam die Inhaber der Lehrstühle für Pastoraltheologie und Homiletik, für Religionspädagogik und für Liturgiewissenschaft an. Ein weiterer Professor bzw. eine Professorin wird von der Hochschulkonferenz jeweils für zwei Jahre ins Leitungsteam gewählt.

Die geschäftsführende Institutsleiterin bzw. den geschäftsführenden Institutsleiter wählt die Hochschulkonferenz auf Vorschlag des Leitungsteams für jeweils zwei Jahre aus dem Kreis der Professoren und Professorinnen, die von Amtes wegen zur Institutionsleitung gehören. Nach der turnusgemässen Wahl durch die Hochschulkonferenz ging am 06.10.2022 die geschäftsführende Leitung des Pastoralinstituts an der Theologischen Hochschule Chur von Prof. Dr. Christian Cebulj auf Prof. Dr. Franziskus Knoll über.

Im Studienjahr 2022/23 bestand PI-Team aus: Prof. Dr. Franziskus Knoll OP (Leiter des PI), Prof. Dr. Christian Cebulj (Stellv. Leiter), Prof. Dr. Birgit Jeggler-Merz, Prof. Dr. Hanspeter Schmitt (Vertretung des Hochschulkollegiums) sowie Andreas Diederer (Fortbildungsbeauftragter des Bistum Chur).

ANGEBOTS- UND KOMMUNIKATIONSSTRUKTUR

Um Fragen und Entwicklungen der Kirche und der Pfarreien konstruktiv-kritisch aufzugreifen, sie wissenschaftlich zu reflektieren und praktisch-theologische Impulse für die pastorale Praxis anzubieten, bietet das Pastoralinstitut der TH Chur eine dreiteilige Angebots- und Kommunikationsstruktur an:

1. Jahresthema

Rund um das Jahresthema werden drei Angebote konzipiert, die für die Dekanatsversammlungen oder Fortbildungen auf Pfarrei- oder Dekanatsebene flexibel abrufbar sind. Diese Angebote bearbeiten einen Teilaspekt des Jahresthemas bzw. beleuchten das Jahresthema aus einer Fachperspektive. Sie sind als 60- bis 90-Minuten-Einheit konzipiert und können als Hol-Angebot abgerufen werden. Honorar und Spesen sind von den Dekanaten bzw. Pfarreien zu entrichten. Die Angebote zum Jahresthema werden via Homepage und Newsletter zur Kenntnis gegeben und mit weiteren Bausteinen (Statements, Rezensionen, aktuellen Hinweisen) versehen.

2. Jahrestagung

Aktuelle Themen aus der Pastoraltheologie, Liturgie, Religionspädagogik und Katechese werden im Rahmen einer wissenschaftlichen Tagung im jährlichen Zyklus aufgegriffen und bearbeitet. Die Themen werden in der Regel analog zum Jahresthema des Pastoralinstituts erarbeitet. Die Jahrestagung findet in Zürich statt. In regelmässigen Abständen werden Tagungen zu religions-pädagogischen und katechetischen Fragestellungen durchgeführt.

3. Themenarchiv

Alle Angebote aus den Jahresthemen und aus früheren Fort- und Weiterbildungen sind als Themenpool abrufbar. Im Ideen-speicher werden Themenvorschläge gesammelt, die langfristig interessant sind und berücksichtigt werden sollten.

Um Dekanaten und Pfarreien auf aktuelle Fragestellungen zeit-nah Support leisten zu können, werden auf Anfrage kurzfristig Angebote und Hintergrundinformationen geboten.

Um Dekanaten und Pfarreien auf aktuelle Fragestellungen zeit-nah Support leisten zu können, werden auf Anfrage kurzfristig Angebote und Hintergrundinformationen geboten.

Prof. Dr. Franziskus Knoll
Prof. Dr. Christian Cebulj
Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz
Prof. Dr. Hanspeter Schmitt
Andreas Diederer

PUBLIKATIONSREIHEN

Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur

Sie wurde 2002 eröffnet und versteht sich als wissenschaftliches Publikationsorgan der TH Chur. Sie erscheint im Schwabe Verlag. Prof. Dr. Michael Durst und Prof. Dr. Michael Fieger zeichnen im Auftrag der TH Chur als Herausgeber. Die Reihe steht für wissenschaftliche Publikationen offen, die mit der TH Chur in einem erkennbaren Zusammenhang stehen.

<https://schwabe.ch/produkttypen/reihen/schriftenreihe-der-theologischen-hochschule-chur/>

Forum Pastoral

Die Publikationsreihe des Pastoralinstituts der TH Chur, initiiert 2003, erscheint bei der Edition NZN im Theologischen Verlag Zürich (TVZ). Sie wird von der Leitung des Pastoralinstituts herausgegeben und ist für Beiträge und Studien offen, die in Verbindung mit dem Pastoralinstitut der TH Chur stehen und die Schnittstelle von Theologie und pastoraler Praxis beleuchten.

<https://www.tvz-verlag.ch/reihe/forum-pastoral/>

Theologische Berichte

Diese Publikationsreihe, die seit 1972 erscheint, wird von der Theologischen Fakultät der Universität Luzern und der TH Chur gemeinsam herausgegeben. Als Herausgeber fungieren Prof. Dr. Wasmaier-Sailer als Vertreterin der Theologischen Fakultät der Universität Luzern und Prof. Dr. Michael Durst als Vertreter der TH Chur. Die Reihe erscheint im Herder Verlag.

<https://www.herder.de/theologie-pastoral/shop/k2/reihen/theologische-berichte/>



IMPRESSUM

Herausgeberin

Theologische Hochschule Chur
Alte Schanfiggerstrasse 7, 7000 Chur

Redaktion

Prof. Dr. Eva-Maria Faber (Prorektorin)

Gestaltung

Miux Markenagentur, Chur

Fotos

Prof. Dr. Christian Cebulj
Stephanie Pfister
René Schaberger



Kontakt

Theologische Hochschule Chur
Alte Schanfiggerstrasse 7, CH-7000 Chur
+41 81 254 99 99, thchur.ch